

Bote von der Volks.

Zeitspruch: Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr. 22

Samstag den 1. Juni 1929

44. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Verhandlungen über das Mietengesetz mit der Opposition wurden wieder aufgenommen und nach einer grundsätzlichen Aussprache wurde beschlossen, ein engeres Verhandlungskomitee zu bilden. Dieses sogenannte Fünferkomitee trat am Fronleichnamstage zusammen und hat noch am selben Tage seine Beratungen beendet, nachdem eine vorläufige Einigung erzielt wurde. Das Ergebnis wird noch genauer formuliert und ist im wesentlichen wie folgt: Jener Teil der Vorlage, der sich mit der Wohnbauförderung befaßt, erfährt einige Änderungen. Die Gemeinden werden unter gewissen Voraussetzungen an der staatlichen Wohnbauförderung beteiligt. Die von den Gemeinden aus den Mitteln der staatlichen Wohnbauförderungsaktion zu errichtenden Wohnungen werden auf Kleinwohnungen beschränkt. Für Werkwohnungen wurde eine vierwöchige Räumungsfrist festgesetzt. In der Frage der Mietzinsbildung bleibt es bei den bekannten Vorschlägen. Die erste Mietzinsstaffel in Wien wird 20 Groschen, die letzte im Jahre 1931 27 Groschen für jede Friedenskrone Mietzins betragen. Der Gedanke einer Teilung des Zinses, die beabsichtigt war, um dem Hausbesitzer eine Amortisations- und Verzinsungsquote zu sichern, wurde schon in der am Mittwoch abgehaltenen Besprechung des Fünferkomitees fallen gelassen. Die „freien Vereinbarungen“ für die jetzt die Umschreibung „rechtskräftige Verträge“ in das Gesetz aufgenommen wird, werden nur für gedehere Wohnungen als zulässig erklärt. Das Ergebnis der Sitzung am Fronleichnamstage wird nach endgültiger Formulierung den Parteien zur Beratung zugehen. Genehmigen diese die Vorschläge, dann werden der Unterausschuß des Wohnungsausschusses und hierauf der Wohnungsausschuß zur geschäftsordnungsmäßigen Beratung zusammentreten können. In diesem Falle ist mit einem raschen Fortgang der Arbeiten und mit einer baldigen Erledigung des Gesetzes zu rechnen. Erheben aber die Parteien — und nach allen Erfahrungen, die man bisher in der Behandlung der Mietenfrage gemacht hat, ist das sehr leicht möglich — doch noch etwaige Bedenken gegen die ihnen vom Fünferkomitee unterbreiteten Vorschläge, dann müßten die Parteienverhandlungen vom neuen aufgenommen werden.

Kleine Entente.

Das äußerst spärliche Ergebnis der Konferenz in Belgrad wurde in einer amtlichen Mitteilung veröffentlicht, die u. a. nachfolgendes besagt: Die drei Minister der Staaten der kleinen Entente haben die letzte Sitzung abgehalten. Sie erörterten vor allem die Lage ihrer Länder im Verhältnis zu Sowjetrußland und fanden, daß es an den Beschlüssen ihrer früheren Konferenz nichts zu ändern gebe. Sie unterzogen sodann die Ergebnisse der Vorkonferenz der wirtschaftlichen Sachverständigen der kleinen Entente in Bukarest einer Prüfung, genehmigten deren Vorschläge und beschlossen, daß die Sachverständigen gegen Ende des Monats September in Prag zusammentreten sollen, um ihre Arbeiten auf der Grundlage des genehmigten Programmes fortzusetzen. Ferner gelangten die Minister zu einem Einvernehmen über gewisse praktische Vorschläge, betreffend die Entwicklung ihrer Beziehungen auf intellektuellem Gebiete. Die letzte Frage, die einer Prüfung unterzogen wurde, war die der Wahl eines Mitgliedes der kleinen Entente in den Völkerbundrat, die im September in Genf erfolgen wird. Es wurde beschlossen, die Kandidatur des Königreiches S. H. S. vorzuschlagen und zu unterstützen.

Italien — Polen — Ungarn.

Ueber die außenpolitischen Ereignisse, die teils die kleine Entente, Italien, Polen und Ungarn betreffen, veröffentlicht die Pressemittelungen der Großdeutschen Volkspartei eine sehr treffende Abhandlung, die wir hier wiedergeben: Der Besuch des polnischen Außenministers Zaleski in Budapest, die Reden, die bei dieser Gelegenheit von ihm und vom ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen gehalten wurden, sowie die Tatsache, daß Bethlen am 29. Mai in Paris eingetroffen ist, um den französischen Außenminister

Briand und den französischen Ministerpräsidenten Poincaré zu besuchen, dürften größtes politisches Interesse in Anspruch nehmen. Vor allem müßte dieses Interesse im deutschen Gebiete bekundet werden. Es läßt sich aber leider nicht feststellen, daß dieses Interesse bei uns auch wirklich vorhanden ist. Wir sind in die inneren Parteikämpfe so eingesponnen, daß wir im allgemeinen gar nicht bemerken, was sich in der internationalen Politik, sogar in unserer unmittelbaren Nähe ereignet oder vorbereitet. Ungarn und Italien sind unsere Nachbarn. Polen gilt noch immer als Werkzeug der französischen Politik. Seine feindliche Einstellung gegen das deutsche Volk ist jedenfalls unbestreitbar, woran auch nichts geändert wird, daß sich die Franzosenbegeisterung in Polen in der letzten Zeit stark abgekühlt haben soll. Wenn sich nun Polen und Ungarn zu einem engeren politischen Verhältnis zusammenschließen und wenn dahinter Italien steckt, ist das etwa nicht eine Gestaltung, die unser Interesse verdient? Vielleicht kann dieses Interesse durch Ausführungen hervorgerufen werden, die die Pressemittelungen der Großdeutschen Volkspartei der italienisch-sachsischen Presse entnehmen, der Presse, die wie bekannt, auch oder gerade über außenpolitische Dinge nichts schreiben darf, was nicht von den maßgebenden amtlichen italienischen Stellen erlaubt wird. Da finden sich nun über die ungarische außenpolitische Aktivität im Zusammenhange mit dem Besuche des polnischen Außenministers Zaleski in Budapest die folgenden Darlegungen, die erkennen lassen, wie man in Italien über die neue Richtung in der ungarischen Außenpolitik denkt: „Ungarn und Italien und Polen und Ungarn haben gemeinsame Interessen; wären solche nicht vorhanden, würden die vergilbten Blätter der Geschichte sehr wahrscheinlich wenig helfen. Polen schwimmt allein im weiten slawischen Ozean und fürchtet, daß es gegen Rußland doch einmal den Kürzeren ziehen könnte, und von der Tschechoslowakei, welches seine südliche Grenze bildet, vergeblich Hilfe erwarten wird. Während des bolschewistischen Feldzuges im Jahre 1920 verhielt sich die Tschechoslowakei den Polen gegenüber feindlich und gestattete nicht die Zufuhr ungarischer Waffen. Italiens einziger Feind im Rücken ist Jugoslawien, das nur durch Ungarn in Schach gehalten werden kann. Man sieht also, daß die ungarisch-italienisch-polnische Annäherung auf sehr realen Grundlagen ruht. Ungarn verstand es, in wenigen Jahren jene Verbündeten zu finden, die es einmal eventuell nötig haben könnte. Das Verhältnis zwischen Polen und der Tschechoslowakei ist trotz der äußeren Freundschaft nicht gut; in Polen ist auch eine Abföhlung gegenüber Frankreich eingetreten, dagegen wird der in nächster Zeit stattfindende Besuch Grandis in Warschau bestätigen, daß auch Polen in Italien jenen Staat erblickt, welcher dereinst bei der Neugestaltung der Dinge in Europa eine hervorragende Rolle spielen dürfte. Gegenüber der heutigen englisch-französischen Front bildet sich allmählich die südöstliche italienische Front, zu welcher die Türkei, Bulgarien, Ungarn, Rumänien und Polen gehören. Auch die Bündnisse von heute streben, den Frieden aufrechtzuerhalten, weder Italien, noch die übrigen Staaten wünschen einen Krieg. Die Friedensverträge und die dadurch entstandenen Machtverhältnisse bergen jedoch in sich so viele Kriegsmöglichkeiten, daß die betroffenen Staaten selbst bei ihrem Friedenswillen und trotz aller pazifistischen Reden mit der schlimmsten Möglichkeit rechnen müssen. Die Freundschaft Ungarns zu Polen wird man vielleicht in Deutschland am wenigsten begreifen. Man wird es in Deutschland den Ungarn verübeln, daß sie mit dem Feinde Deutschlands gemeinsame Politik machen. Dazu ist folgendes zu sagen: Polen ist mit jenem Rumänien verbündet, das den größten Teil Ungarns raubte und über 2 Millionen Magyaren unterdrückte; ebenso pflegt auch Italien die besten Beziehungen zu Rumänien. Dies hinderte Ungarn nicht, sowohl mit Italien wie mit Polen Freundschaftsverträge abzuschließen. Im Gegenteil: die Verträge mit Polen und Italien sind dazu geeignet, um zwischen Ungarn und Rumänien ein erträgliches Verhältnis zu schaffen. Nichts ist schädlicher, als sich in außenpolitischen Fragen von Sentimentalitäten leiten zu lassen. Aus den Feinden von heute können unter

Umständen Freunde von morgen, und aus den Feinden Feinde werden. Das gute Verhältnis zwischen Ungarn und Polen kann eine Brücke zu einer deutsch-polnischen Verständigung werden. Polen wird einsehen müssen, daß es ohne ein gutnachbarliches Verhältnis mit dem Deutschen Reiche niemals ruhig wird leben können und die Freundschaft Ungarn kann hier für beide Staaten einmal sehr nützlich sein. Vorläufig dürfte jedoch diese Frage kaum auch nur den Stoff eines Gespräches bilden. Der Hinweis geschah nur, um zu zeigen, daß Ungarn bei seiner außenpolitischen Neuorientierung nicht im geringsten von der traditionellen Freundschaft mit Deutschland abweicht, im Gegenteil jene schwierige Arbeit verrichtet, die Deutschland teils nicht machen kann, teils verjäumt, indem es seine ganze Zukunft auf die eine Karte der wertlosen Locarnopolitik setzt, die sich schon jetzt als reinster Schwindel entpuppt hat. Die außenpolitische Tatkraft Ungarns zeitigte bis jetzt das positive Ergebnis, daß die kleine Entente nur noch ein Scheindasein fristet. Die Isolierung Ungarns ist durchbrochen, der französischen Einkreisungspolitik ist ein Ende bereitet worden. Die Außenminister der kleinen Entente verursachen mit ihren Konferenzen Ungarn keine großen Sorgen mehr; hinter Ungarn steht heute Italien und die Weltöffentlichkeit ist ebenfalls über die Greuel des Trianonvertrages aufgeklärt. Jahrelang bemühte sich Herr Beneß, Polen in die kleine Entente hineinzulocken, heute sehen wir, daß, während Herr Beneß mit seiner kleinen Entente in Belgrad beratschlagt, der polnische Außenminister in Budapest weilte und den ungarisch-polnischen Vertrag bekräftigt.“ So die italienisch-sachsische Presse. Ihre Äußerungen sind unter allen Umständen bemerkenswert. Daß Ungarn zwischen Polen und dem Deutschen Reiche vermitteln könnte, ist allerdings ein Hirngespinn. Richtig dürfte vielmehr sein, daß Ungarn nur auf seine eigenen Interessen bedacht ist und daher die Politik macht, die diesen Interessen am förderlichsten zu sein scheint. Das ist verständlich. Unverständlich aber wäre es, hinter der ungarischen Außenpolitik so etwas wie eine Bedachtnahme auf deutsche Interessen zu vermuten.

Rumänien.

In der Bukarester Kammer fand gelegentlich der Debatte über das Mittelschulgesetz auch eine große Minderheitendebatte statt, während welcher der Führer der deutschen Parlamentspartei Roth hervorhob, daß durch das Mittelschulgesetz die durch den Versailler Vertrag festgesetzten Prinzipien der kulturellen Autonomie der Minderheiten wesentlich verletzt werden, da Minderheitenschulen in Rumänien wohl bestehen können, die an diesen Schulen abgelegten Prüfungen aber ohne Wiederholung vor einer staatlichen Kommission ungültig sind. Die deutsche Parlamentspartei könne deswegen der Gesetzesvorlage nicht zustimmen. Die in den Regierungswechsel gestellten Hoffnungen der deutschen Minderheiten hätten sich bisher nicht erfüllt. Aus Roths Ausführungen ist zu entnehmen, wie schwer die Deutschen im Auslande auch da, wo man ihnen angeblich gut gesinnt ist, zu kämpfen haben und wo man sie zur Stütze der Regierung notwendig braucht.

Belgien.

Die Wahlen in die belgische Kammer haben einige Ueberraschungen gebracht und zwar einen großen Verlust der Sozialisten, einen starken Gewinn der Liberalen und einen höchst bedeutsamen Zuwachs der flämischen Stimmen, den wir vom Standpunkte nationaler Politik besonders warm begrüßen. Besinnt sich hier doch ein fast verloren gegebener niederdeutscher Volksstamm seiner germanischen Eigenart. Nach den bisher bekannten belgischen Wahlergebnissen dürften sich Gewinn und Verlust folgendermaßen darstellen: Die Katholiken gewinnen drei Mandate und verlieren fünf, die Liberalen gewinnen neun Mandate und verlieren zwei, die Sozialisten gewinnen drei und verlieren zehn, die Kommunisten dürften wahrscheinlich die zwei Mandate, die sie bisher innehatten, einbüßen. Die flämischen Aktivisten (Frontisten) gewinnen vier und verlieren ein Mandat, die Unabhängigen Katholiken erobern ein Mandat in Brügge. Unter Zugrundelegung dieser Schätzungen dürfte sich die neue belgische Kammer folgendermaßen zusammensetzen: Katholiken 76 (bisher 78), Liberale 30 (23); Sozialisten 71 (78); Flä-

mische Aktivist 9 (6), Unabhängige Katholiken 1 (5), Kommunisten 0 (2). Auf Grund dieses Wahlausganges dürften in der Zusammensetzung der Regierung keine bemerkenswerten Änderungen eintreten. Es ist zu erwarten, daß die Liberalen unter Berufung auf ihren verstärkten Besitzstand eine vermehrte Vertretung in der Regierung verlangen werden. Ministerpräsident Jaspar wird jedenfalls im Amt bleiben.

Großbritannien.

Am Fronleichnamstage fanden in England die Wahlen in das Unterhaus statt, von welchen man sich bedeutende Änderungen in dem Stärkeverhältnis der Parteien erwartet. Zum erstenmale wählten in England diesmal auch die Frauen. Aus den bisher bekannten Ergebnissen läßt sich noch kein richtiges Bild machen. Starke Zuwachs dürfte die Arbeiterpartei bekommen haben, desgleichen auch die Liberalen. Nicht eintreffen dürfte die Annahme, daß die Konservativen katastrophale Verluste erleiden würden, immerhin aber dürften sie kaum mehr die Regierung allein übernehmen können. Nach den letzten Wahlen im Jahre 1924 war die Kräfteverteilung der Parteien folgende: 414 Mandate besaßen die Konservativen, somit die absolute Mehrheit. 151 Mandate die Arbeiterpartei und 41 Sitze die Liberalen. Außer diesen drei Parteien waren noch 8 Unabhängige und 1 Kommunist in das neue Parlament eingezogen. Gegen Ende der Parlamentsperiode hatte sich das Verhältnis der Parteien durch 63 Ersatzwahlen folgendermaßen verändert: Konservative 398, Arbeiterpartei 163 und Liberale 45 Mandate. Die Zahl der Unabhängigen und Kommunisten war gleich geblieben.

Sowjetrußland.

Der Rätekongreß der Sowjetunion ist nunmehr zu Ende gegangen. Er nahm die Wahl des Zentral-Exekutivkomitees vor, das aus 586 Mitgliedern besteht, darunter 132 Frauen. Gewählt wurden: Kalinin, Rykow, Stalin, Molotow, Tschitscherin, Litwinow, Wosroschiloff, Mitojan, Bucharin, Tomski und andere. Auf besonderen Beschluß wurde auch Maxim Gorki gewählt. Der Kongreß billigte den fünfjährigen Wirtschaftsplan und eine Reihe von Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft.

Afghanistan.

Amanullah, über dessen Kampf in letzter Zeit nur wenig mehr zu erfahren war, hat nach den letzten Nachrichten Afghanistan verlassen und vorläufig seine Wiedereroberungspläne aufgegeben. Es ist dies vor allem auch eine Niederlage Sowjetrußlands und ein Erfolg Englands. Habibullah, der neue von England begünstigte Herr, teilt mit, daß er vorläufig nur mit England diplomatische Beziehungen anzuknüpfen gedenke. Die Beziehungen zu Sowjetrußland wüßte er noch nicht abzubrechen, er habe aber die Forderung gestellt, daß sich Sowjetrußland nicht weiter in die inneren Angelegenheiten Afghanistans einmische. Habibullah hat beschlossen, auf den Titel Padischah zu verzichten, und sich nur Emir zu nennen. Dies bedeutet, daß Afghanistan wieder zu den alten Traditionen, wie sie vor dem Regierungsantritt Amanullahs bestanden, zurückkehren will. Als militärische Berater und In-

struktoren für die afghanische Armee sollen nur noch englische und türkische Offiziere herangezogen werden. Sämtliche russischen Militärsachverständigen wurden von der Regierung Habibullah entlassen und des Landes verwiesen.

China.

Das Reich der Mitte steht nun wieder im Mittelpunkt internationaler Politik. Die nationale Kantsing-Regierung kämpft schwer um ihren Bestand. Marschall Feng, der „christliche“ General, hat sich zum Diktator von Nordchina ausgerufen und begünstigt offenkundig Sowjetrußland. Auch in Südchina wird die Kantsing-Regierung schwer bedrängt. Hier bedrohen die Kwangsi-Truppen Kanton. Es ist ein Kampf, dessen eigentliche Urheber die Großmächte England, Vereinigte Staaten, Japan und Sowjetrußland sind. Tschangkaischek wird bis zur nationalen Einigung noch manchen schweren Kampf zu bestehen haben.

Aus dem stenographischen Protokoll der 13. Sitzung des n.-ö. Landtages.

Rede des Abgeordneten Ing. Scherbaum zum Antrage, die Fachschule Waidhofen a. d. Ybbs für das Jahr 1929 zu subventionieren.

Ing. Scherbaum: Hoher Landtag! Der vorliegende Antrag auf Subventionierung der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs verpflichtet mich, die Organisation und die Arbeit an der Schule kurz zu streifen.

Die Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs hat in erster Linie den Zweck, die gewerbliche Jugend zu Werkzeugschlossern und zu Zeugschmiedern heranzuziehen. Besonders der erstere Beruf, jener der Werkzeugschlosser, gehört wohl mit zu den wichtigsten in unseren technischen Betrieben der Eisen- und Stahlverarbeitung. Es muß daher auf dem Gebiete der Werkzeugschlosserei und auch auf dem Gebiete der Zeugschmiede für die heranwachsende Jugend das Beste geboten werden, wenn wir mit der Technik gleichen Schritt halten wollen.

Die Jugend, welche unsere Anstalt besucht, stammt zum größten Teil aus Niederösterreich. Es sind zummeist Kinder aus dem Bezirke der niederösterreichischen Eisenwurzen, Kinder von unseren Arbeitern, von kleineren Beamten und Handwerkern. Es sind Kinder, deren Eltern nicht über reiche Mittel verfügen. Infolgedessen können wir in der Fachschule auf nennenswerte Einnahmen aus dem Titel des Schulgeldes nicht rechnen. Die Schule ist heute überfüllt. Wir haben 72 Schüler. Eine weitere Aufnahme ist nicht mehr möglich, vielmehr muß die Direktion alljährlich zu Beginn des Schuljahres wegen Platzmangel gegen 20 Bewerber abweisen.

Die zweite Aufgabe der Anstalt neben der Erziehung der Jugend liegt in der Versuchswerkstätte, welche unmittelbar der Fachschulwerkstätte angegliedert ist. In dieser Versuchswerkstätte sind zwei Abteilungen. Die eine Abteilung befaßt sich ausschließlich mit dem Schmieden im Gesenke. Wir können hier hervorheben, daß die Fachschule es gewesen ist, welche das

Gesenkschmieden vor mehr denn drei Jahrzehnten eingeführt und in den Dienst unserer Kleinereisenindustrie gestellt hat.

Die zweite Abteilung der Versuchswerkstätte hat sich damit zu beschäftigen, unseren Handwerkern, den kleinen Meistern und den mittleren Industrien Hilfswerkzeuge zu bauen, die sie im eigenen Betriebe zur rationellen Ausgestaltung ihrer Werkstätten brauchen. Diese Werkzeuge werden zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Eine weitere Aufgabe dieser Abteilung ist die Einführung von neuen Artikeln, den rationellen Erzeugungsgang solcher Artikel auszuprobieren und zu studieren. Wenn die Anstalt zu einem guten Ergebnis gekommen ist, so werden die Ergebnisse dieser praktischen Arbeit den Handwerksmeistern und Genossenschaften überlassen. Auf diese Weise ist es der Anstalt gelungen, eine ganze Reihe von neuen marktfähigen Artikeln in der Kleinereisenindustrie des ganzen Bezirkes einzuführen. Ich kann mitteilen, daß derzeit erfolgreich in der Erzeugung der Schlittschuhe gegen die ausländische Konkurrenz gearbeitet wird.

Der Betrieb als solcher hat heute unter den größten finanziellen Schwierigkeiten zu leiden. Die Stiftung, welche ehemals über ziemlich reiche Mittel verfügte, wurde infolge der Inflation bettelarm, so daß wir nur auf die Subventionen angewiesen sind, die wir von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, ferner vom Bundesministerium für Handel und Verkehr und vom Lande Niederösterreich alljährlich erbitten müssen, um den Betrieb aufrechterhalten zu können.

Im vergangenen Jahre 1928 hatten wir zu Pfingsten eine Hochwasserkatastrophe, so daß die Wasserkraft uns nicht mehr dienlich ist, weil die Anlagen vernichtet wurden. Wir mußten darangehen, in unserer Werkstätte, die tief unten an der Ybbs liegt, mit elektrischer Kraft zu arbeiten. Dadurch ist der Anstalt eine wesentliche Neubelastung erwachsen. Wir mußten Motoren anschaffen, die über 6500 Schilling kosteten. Wir mußten aber auch den Strom, den wir benötigten, an das städtische Elektrizitätswerk, zwar mit einem Vorzugspreise von 13 Groschen pro Kilowattstunde aber immerhin bezahlen, so daß uns dadurch eine Mehrbelastung von 7500 Schilling im Jahr getroffen hat.

Dieser Umstand und dann die heurige Katastrophe während des kalten Winters, während welcher unser Betrieb über ein Monat stillstehen mußte, weil das Kraftwerk von Waidhofen den Strom nicht mehr liefern konnte, haben uns gleichfalls schwer geschädigt. Die Anstalt muß nach dem Vorschlage durch eigene Arbeit im Jahr mindestens 30.000 Schilling aufbringen. Es ist klar, daß eine Schule als solche nie aktiv sein kann, denn die Arbeiten der Schüler und der praktische Unterricht, der sich der Praxis streng anpassen muß, können nie so beschaffen sein, daß neben dem Unterrichte auch noch verdient werden kann. Wir haben daher heuer festzuhalten, daß wir die vorgeschriebene Summe von 30.000 Schilling nicht erreichen können, weil durch den mehr als monatelangen Betriebsstillstand diese Summe einfach nicht zu erreichen ist.

Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie subventioniert die Anstalt jährlich in großzügiger Weise mit 48.000 Schilling. Das Bundesministerium

Der Schulkampf vor 60 Jahren.

III.

In Erwiderung auf einen persönlichen Angriff bekannte sich auch Graf Beust zum Gesekentwurf und bemerkte treffend, „daß das, was man auf gegnerischer Seite Freiheit des Unterrichtes nenne, sehr oft nichts anderes wird, als Freiheit vom Unterrichte.“

Für die Vorlage erklärte sich auch der Vertreter der evangelischen Gemeinden Abg. Schneider (Schlesien), der die aus Sorge für die Zukunft der Protestanten Oesterreichs in einer längeren Rede angekündigten Abänderungsanträge jedoch bei der Spezialdebatte zurückzog, um bei der Abstimmung das Gesetz nicht zu gefährden. Vor ihm schon hatte der griechische Konsistorialrat Andrieu eine gleiche Erklärung abgegeben, nachdem er in der Generaldebatte gegen die konfessionelle Schule Stellung genommen, sich für Vermehrung der Unterrichtsgegenstände, damit für erhöhte Lehrerbildung und materielle Besserstellung der Lehrer im Sinne der Vorlage eingesetzt.

Im Gegensatz zu den beiden Priestern der anderen christlichen Bekenntnisse trat der katholische Geistliche, der Innsbrucker Universitätsprofessor und damit Träger der höchsten Bildung, Dr. Jäger, als heftigster Gegner einer erhöhten Lehrerbildung auf den Plan. Es sei zu erwägen, daß der vorgeschlagene Bildungsgang für alle Lehrer vorgeschrieben sei ohne allen Unterschied, ob er in der Residenzstadt oder im entlegensten Talwinkel Tirols angestellt werde. Es sei eine krankhafte Anschauung, daß eine „so große“ Ausbildung der Lehrer Bedürfnis sei. Er sagte dann fort: „Nehmen Sie dann noch hinzu die hohen Begriffe, die man diesen Lehrern von ihrem Berufe und ihrer Stelle beibringen wird, und denken Sie sich einen, der nun in die Wirklichkeit des Lebens hinaustritt und in ein Alpendorf hinauskommt! Wir werden Hunderte, ja Tausende von mißvergünstigten Lehrern haben, weil die Wirklichkeit des Lebens dem Begriffe von ihrem Stande, ihrer Stellung und ihrer gewonnenen Bildung nirgends entspricht.“

Der Oberösterreichische Figuli bekämpfte insbesondere den Einwurf, daß das Gesetz die Verfassung verletze. Sehr wirkungsvoll war die zweite Rede Schind-

lers, in der er sich mit den bisherigen, durch die „Politische Schulverfassung“ geschaffenen Zuständen auseinandersetzte.

Vor dem kurzen Schlußworte des Berichterstatters nahm Unterrichtsminister Dr. Hasner Gelegenheit zu einer zweiten Rede, die so glänzend alle Einwürfe der Gegner widerlegte, daß diese nach einer kurzen Erklärung in der Spezialdebatte das Feld räumten, worauf in deren Abwesenheit das Gesetz mit 111 zu 4 Stimmen beschlossen wurde. (24. April 1869.)

Im Herrenhause wurde das Gesetz am 10. Mai beraten und erledigt. Berichterstatter war Dr. Unger. Durch dieses Gesetz werde das vielgeprüfte Oesterreich seine Auferstehung im Geiste vollziehen. Die Kommission unterlasse es, eine Änderung zu verlangen aus dem lebhaften Wunsche, das endgiltige Zustandekommen dieses höchwichtigen Gesetzes nicht zu verzögern und die in den wesentlichen Bestimmungen gelungene Gesetzesvorlage nicht zu wiederholten Malen den wechselvollen Schicksalen der parlamentarischen Behandlung anheim zu geben.

In einer großangelegten Rede trat Anast. Grün warm für die Annahme ein. Den Autonomisten entgegnete in einer zweiten Rede der Berichterstatter Doktor Unger. „Wenn das Reich die Volksschule den Ländern anheim gibt, dann zersplittert es die Kultur, die allen gemeinsam ist und bleiben muß.“

Es folgte dann die Rede des Unterrichtsministers, die auch hier so wirkungsvoll war, daß nach erfolgter Spezialdebatte, wieder in Abwesenheit der Gegner das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde.

Jetzt legte erst recht die Arbeit der Gegner ein. Aller Orten wurden Wittgottesdienste abgehalten, den Kaiser zu bestimmen, die Sanktion zu versagen. Aber das wagte auch Franz Josef nicht. Damit war aber der schon im Parlament von den Tirolern angekündigte Widerstand der Frommen nicht gebrochen. Die Bischöfe forderten „die Gläubigen“ zum Widerstande auf, in besonders heftiger Weise Rudiger von Linz, der erklärte, daß man „einem solchen Staatsgesetze nicht einmal gehorchen darf“.

Der Tiroler Landtag lehnte sich in seiner Mehrheit direkt gegen das neue Schulgesetz auf und verweigerte

(23 Jahre lang!) die Durchführungsgeetze. Je frommer das Land, desto größer der Widerstand gegen das kaiserliche Gesetz! In Tirol z. B. wurde der Schulinspektor mit Steinwürfen empfangen, ihm der Eintritt in die Schule verweigert. Im oberen Inntale war der offene Widerstand besonders groß. Nur unter Assistenz von 20 Gendarmen konnte beispielsweise in einem mittleren Orte daselbst der Inspektor amtshandeln. Lange Jahre mußte sich die Amtstätigkeit auf die Kanzleien beschränken.

Und noch eine Hoffnung hegten die Feinde: die Lehrerschaft, vermeintlich, diese wäre den Anforderungen, welche das Reichsschulgesetz an sie stellt, nicht gewachsen. Aber an dem Idealismus und der Opferwilligkeit derselben fand das Gesetz seinen stärksten Hüter auch in Zeiten, in denen das Bürgertum, den Wert des Gesetzes für sich selbst verkennend, den Kampf für die Erhaltung der Lehrerschaft allein kämpfen ließ. Und da die Lehrerschaft in ihrer Masse einig war, konnte das Gesetz 60 Jahre allen Anstürmen widerstehen.

Wie soll es aber in der Zukunft werden? Ein beträchtlicher Teil der Lehrerschaft selbst hat sich in die Reihe der Feinde des beschworenen Gesetzes gestellt. Sie wissen nichts von den Zuständen vor seinem Inkrafttreten. In den klerikalen Bildungsanstalten hat man ihnen seine Entstehungsgeschichte verschwiegen. Sie lesen nicht in den Schriften aus dieser Zeit. Die wenigen, die von diesen Zeiten wissen, lassen sich (vielleicht um persönlicher Vorteile willen) betören durch die Versicherung, daß man mit der konfessionellen Schule nicht mehr die alten Rechtsverhältnisse des Lehrers, nicht mehr die alten Schulzustände, vielmehr ein modernes Schulwesen auf Grundlage des Elternrechtes anstrebe. Wie ernst es der Geistlichkeit mit diesem Versprechen ist, zeigen die Schulzustände in jenen Ländern, wo sie die Macht hat. Wir brauchen uns nur im Burgenlande umzusehen.

Geschlossen seien diese Ausführungen mit dem Hinweis auf Rudolf Hawels „Erlösung“, Schauspiel in einem Akt, worin er lebenswahr die Zustände vorführt, aus denen die unerschrockenen Kämpfer von 1869 Volk und Lehrerschaft erlöst haben. Lassen wir ihren Kampf nicht umsonst gekämpft sein zum Heile unseres Volkes!

für Handel und Verkehr bezahlt die Bekehrkräfte für den theoretischen Unterricht und stellt Beiträge zur Ergänzung des Maschinenparks in der runden Summe von 25.000 Schilling jährlich bei.

Die n.-ö. Landesregierung hat uns im Vorjahre aus dem Kredit für die Gewerbeförderung 14.000 Schilling bewilligt. Dieser Betrag ist nahezu ganz durch die großen Bauten, welche wir infolge des Hochwassers durchführen mußten, verschwunden, denn es lag die Gefahr nahe, daß nicht nur unser Magazin, sondern auch die angrenzende Gesenkschmiede in die Ybbs stürzen wird, nachdem durch die Wirkungen des Hochwassers das Fundament gänzlich unterwaschen war. Es ist interessant, festzustellen, daß nach den Plänen aus der Erbauungszeit von 1888 bis 1890 die Ybbs längs der Längsmauer des Gebäudes 70 Zentimeter tief gewesen ist. Heute beträgt die Tiefe über 2 1/2 Meter. Unsere Fundamente waren unterspült und die Gefahr des Einsturzes drohte. Wir konnten dem Einsturz nur begegnen, indem wir durch Trockenbeton die Fundamente neu unterfangen ließen. Die Auslagen sind also hervorgerufen durch die Wetterkatastrophe. Die weiteren Auslagen, hervorgerufen durch die Kälteperiode des heurigen Winters bringen mit der Neuausgabe für den elektrischen Kraftstrom unsere Stiftung und damit unsere Schule in schwere finanzielle Bedrängnis.

In Zusammenfassung aller dieser Gründe haben daher die vom hohen Landtage in die Stiftungsverwaltung entsendeten Mitglieder und zwar der Herr Abgeordnete Rottel und der Herr Bürgermeister Schnofl sich entschlossen, an die n.-ö. Landesregierung beziehungsweise an den n.-ö. Landtag heranzutreten, die Fachschule im laufenden Jahre 1929 ausgiebig zu subventionieren. Der Antrag liegt nun dem hohen Hause vor. Ich kann vom Standpunkt des Jugenderziehers und vom Standpunkt der praktischen Gewerbeförderung die geehrten Mitglieder des Landtages aller drei Parteien nur auf das innigste bitten, diesem Antrag zuzustimmen, denn dadurch werden wir in die Lage versetzt, an dieser einzigen Fachschule in Niederösterreich zeitgemäß unterrichten und arbeiten zu können. Wir wissen ja, wie arm wir in Niederösterreich an gewerblichen Lehranstalten sind. Durch eine entsprechende Subvention wird die Fachschule in die Lage versetzt, der Jugend moderne Arbeitsbehelfe beschaffen zu können, die für den Betrieb selbst dringend benötigt werden.

Wenn wir den Voranschlag für 1929 kurz betrachten, so finden wir, daß für die landwirtschaftlichen Schulen ein Betrag von 1.567.000 Schilling ausgeworfen ist, während für die gewerblichen Anstalten, insbesondere für die gewerblichen Fortbildungsschulen nur eine runde Summe von 300.000 Schilling eingestellt werden konnte. Wir sehen daher, daß die gewerblichen Anstalten in Niederösterreich im Vergleich zu den landwirtschaftlichen Anstalten stark im Rückstande sind. Ich glaube, daß der geforderte Betrag von 28.000 Schilling in unserem Landeshaushalt nicht eine allzu große Rolle spielen kann, und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die n.-ö. Landesregierung dem Antrag stattgibt und den geforderten Betrag auch bewilligt.

Nun stelle ich an die hohe Landesregierung noch die Bitte, den Antrag möglichst bald einer Behandlung zu unterziehen und die bewilligte Subvention im laufenden Jahre in vier Raten auszubezahlen, so daß wir auch noch während des Jahres in die Lage kommen, das Geld richtig zu verwerten. In den Vorjahren war es üblich, daß die Subvention erst kurz vor Jahreschluß bewilligt wurde, so daß während des ganzen Betriebsjahres die Schule finanziell in Mitleidenchaft gezogen war, weil wir die betreffenden Summen nicht gleich zur Verfügung hatten.

Bei dieser Gelegenheit will ich auch an die Landesregierung appellieren und eruchen, die schon zugesagten Stipendien für die Fachschule in Waidhofen zu schaffen. Die verehrten Mitglieder des Landtages und der Regierung können überzeugt sein, daß sie damit ein Werk tun, das für die Heranbildung unserer gewerblichen Jugend von Segen begleitet sein wird.

In Zusammenfassung dieser Ausführungen bitte ich die hohe Landesregierung, den Antrag, der heute hoffentlich im Landtage einstimmig angenommen werden wird, ehestens in Behandlung zu ziehen und der Fachschule die Subvention von 28.000 Schilling für das laufende Jahr 1929 zu bewilligen und im kommenden Voranschlage im Kapitel „Unterricht“ eine eigene Post für die Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs laufend einzustellen. Ich bitte den hohen Landtag um Annahme des vorliegenden Antrages. (Beifall.) (Der Antrag wurde einstimmig angenommen.)

Vertikales

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangel. Predigtstation.** Der Gottesdienst am Sonntag den 2. Juni findet vormittags um 10 Uhr statt (nicht um 6 Uhr!). Die Predigt hält Herr Pfarrer Martin A n a d e r aus Schneeberg in Sachsen. Bet- saal, altes Rathaus (Eingang Hoher Markt).

* **Männergesangverein.** Im Falle günstiger Witterung veranstaltet der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs am Samstag den 29. Juni, Peter und Paul, im Krailhof ein Gartenkonzert, über welches wir noch berichten werden.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Wie schon bekannt gemacht, findet der nächste Heimatabend Samstag den 8. Juni d. J., abends 8 Uhr bei H i e r h a m =

mer (Speiseaal) unter gefl. Mitwirkung des Sudetendeutschen Vortragskünstlers Herrn Rudolf Ullmann aus Linz statt. Der Name Rudolf Ullmann hat in Linz und ganz Oberösterreich einen sehr guten Klang und bei allen Veranstaltungen, bei denen genannter Herr mitwirkte, erntete er durch seine ersten und heiteren Vorträge, humoristischen Vorlesungen usw. stürmischen Beifall. So schreibt u. a. die Linzer „Tages-Post“: Heimatabend des Sudetendeutschen Heimatbundes in Linz. Diese Versammlung war ausgezeichnet durch den Besuch des Herrn Ullmann aus Linz, dessen Darbietungen die Anwesenden in helle Begeisterung setzten. Außer mehreren Vorträgen brachte der geschätzte Gast Lieder mit Klavierbegleitung und als Glanzpunkt Lieder zur Zupfgeige, die auch den bärbeißigen Griesgram in heiterste Stimmung brachten. Herr Ullmann hat sich für immer in die Herzen der Anwesenden gesungen und wir hoffen, ihn recht bald wieder begrüßen zu können. — Linzer „Tages-Post“: Abend der Wehrgemeinschaft deutschösterreichischer Vereine in Freistadt: An diesem Abend lernten wir in Herrn Ullmann aus Linz einen hervorragenden Vortragsmeister kennen. Hinreißend, mit Wucht und Kraft, vermittelte er uns die schönsten Balladen Ginzfers, deren packende Wirkung sein klingendes Organ und seine ausgezeichnete Sprechkunst noch bedeutend hob. Herrn Ullmanns Befähigung zeigte sich auch im heiteren Teil seiner Darbietungen, besonders in den gesanglichen Vorträgen mit Klavierbegleitung, die tosenden Beifall fanden.

Der Waidhofner Verband der farbentragenden wehrhaften Vereine deutscher Studenten in der Ostmark

hält auch heuer wieder seine Verbandstagung in unserer alten Eisenstadt ab. Wir entbieten der akademischen Jugend zu dieser Tagung unseren herzlichsten Willkommgruß und wünschen ihren Beratungen und Veranstaltungen besten Verlauf.

* **Verbandstagung des Waidhofner Verbandes der farbentragenden wehrhaften Vereine Deutscher Studenten in der Ostmark in Waidhofen a. d. Ybbs.** Seit gestern beherrschen bunte Kappen ostmärkischer Vereinsstudenten wie im Vorjahre das Stadtbild Waidhofens. Durch die vorjährige Tagung sind die Gäste, die aus allen Hochschulkstädten Oesterreichs, aber auch aus Prag, Brünn und Teschen herbeigeieit sind, um die Belange des Vereinsstudententums in der Ostmark in ersten Beratungen zu erörtern und zu entscheiden, welche Tätigkeit der Verband im kommenden Jahre vorzugsweise zu entfalten hat, hinreichend bekannt. Ueber die Bestrebungen des Waidhofner Verbandes Näheres zu berichten erübrigt sich, da dies bereits anlässlich der vorjährigen Tagung geschehen ist. Auch heuer werden die ersten mit auch Gästen zugänglichen geselligen Veranstaltungen abwechseln; und zwar Freitag abends Höhenfeuer, Samstag abends 8 Uhr Kommerz im Hotel In- fuhr. Den Abschluß der Tagung bildet ein Kränzchen (Sonntag den 1. Juni, 8 Uhr, Hotel Infuhr), zu welchem ebenso wie zu den anderen Veranstaltungen die Freunde des Verbandes nochmals herzlich eingeladen sind. (Eintritt nur für geladene Gäste.) Es wäre wünschenswert, daß durch rege Beteiligung der hiesigen Bevölkerung die Tagung auch in gesellschaftlicher Hinsicht einen schönen Verlauf nimmt und dadurch allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleibt.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Zu der am Sonntag den 2. Juni in Zell stattfindenden Fronleichnamtsfeier rückt der Verein mit Fahne und Musik aus. Die Mitglieder versammeln sich um punkt 1/8 Uhr früh im Brauhaus Jaz. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht!

* **Der Deutsche Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs** hielt am 15. Mai eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in welcher Herr Dr. T r i n k s zum ersten Herr Professor E n d e r zum zweiten Obmanne gewählt wurden. Dem scheidenden Obmanne Herrn S a h i n g e r wurde für seine zweieinhalbjährige musterhafte Führung des Vereines einmütig der Dank ausgesprochen. Mit dem neuen Obmanne Herrn Dr. T r i n k s hat der Deutsche Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs nunmehr einen der prominenten Amateur-Schachmeister an der Spitze und kann daher mit Veruhigung seiner weiteren Entwicklung entgegensehen. Durch zahlreiche Vorträge und Simultan-Wettkämpfe hat Herr Dr. Trinks es verstanden, das Interesse fast aller Mitglieder wachzurufen und es ist zweifellos zu erwarten, daß gesteigertes Interesse auch bald die Spielstärke des Vereines günstig beeinflussen werde. Am 2. Juni tritt der Verein zu einem Freundschaftswettkampfe mit dem Deutschen Schachverein in Steyr an, dem in Kürze der Revanche-Wettkampf in Waidhofen folgen wird. Mitte Juni erwartet der Verein den Besuch des Großmeisters Hans K m o c h zu einem Simultan-Wettkampfe, welches wegen der hervorragenden Klasse, welche Kmoch unter den Großmeistern einnimmt, sehr interessant zu werden verspricht. Wie bisher wird der Verein auch in der

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

IN NEUER PACKUNG
Dem Geschmack besonders zusagend. Ein Versuch überzeugt



D. A. OETIKER'S GUGLHUPFMASSE

Folge an den alljährlich stattfindenden Städtewettkämpfen teilnehmen und seinen Obmann auch zu dem Schachkongress nach Innsbruck entsenden, wo eine Austragung eines Meisterturniers stattfinden wird.

* **Todesfall.** Aus Wien kommt die traurige Kunde, daß am 27. Mai nach langem, schwerem Leiden der Kommerzialrat Herr Roman F i s c h e r, Schlossermeister, Ehrenmitglied und Vorsteher der Wiener Schlosserinnung, Vorsteher des Bundesverbandes der Schlosser Oesterreichs, im 67. Lebensjahre verstorben ist. Die sterblichen Ueberreste des Toten wurden seiner letztwilligen Verfügung nach im Krematorium der Stadt Wien den Flammen übergeben. Mit Roman Fischer verliert der deutsche Gewerbestand Oesterreichs einen seiner tüchtigsten Vertreter und auch das Kuratorium der Franz Josef-Stiftung zur Hebung der Kleinindustrie eines seiner eifrigsten Mitglieder.

* **Todesfall.** Aus B r e g e n z wird uns geschrieben: Am 26. Mai starb hier nach kurzem Leiden Herr Adolf B a d e r im 78. Lebensjahre. Der Verstorbene war durch viele Jahre ständiger Sommergast in Waidhofen a. d. Ybbs und nahm seit dem Jahre 1913 im eigenen Heim ständigen Aufenthalt daselbst. Einige Jahre nach dem 1918 erfolgten Tode seiner Frau, einer geborenen Windsperger, übersiedelte er nach Bregenz. Herr Bader war ein begeisterter Naturfreund und tüchtiger, ausdauernder Bergwanderer, der nahezu sämtliche Gebiete der österreichischen Alpen und der Schweiz durchwanderte und noch im vorigen Jahre in Vorarlberg größere Touren unternahm. Das Leichenbegängnis fand am 28. Mai unter zahlreicher Beteiligung statt.

* **Kirchenkonzert zu Ehren der „Mutter“.** Man würde das Kirchenkonzert zu Ehren der „Mutter“, welches nun schon alljährlich in der Zeller Pfarrikirche stattfindet, schwer missen und man ist dem Veranstalter des Konzertes Herrn Oberlehrer Ed. F r e u n t h a l l e r hiefür wirklich großen Dank schuldig. Das Konzert ist zweifellos immer ein künstlerisches Ereignis besonnderer Art und erfüllt vollkommen auch seine ihm gegebene Widmung. Diesmal eröffnete das Hausorchester des Männergesangvereines unter Oberlehrer K i r c h b e r g e r s überlegener Leitung den Reigen der Vorträge. Mächtig durchdrangte Wagners erhebender „Chor der Jünger“ aus dem „Liesesmahls der Apostel“ den Kirchenraum, musikalisch eine ganz hervorragende Leistung. Fr. K r e m p l sang sodann zu Violine und Orgel das „Ave Maria“ von Cooper mit hellklingender Sopranstimme. Die prächtige „H y m n e“ von Franz Schubert trug nachher der Männerchor vor und zeigte mit diesem schwierigen Werke, daß er voll auf der Höhe ist. Nachdem ein kleines Mädchen ein Gedicht über die Mutter mit guter Betonung und reiner Aussprache vorgetragen hatte, hielt Hochw. Pfarrer Laurenz D o r r e r die Festrede über die „Mutter“, die in ihrer schlichten Art den Weg zu den Herzen aller fand und ebenso innig wirkten die Mädchenschöre „Wiegenlied“ und „Wenn du noch eine Mutter hast“, von den Kindern der Volks- und Hauptschule gesungen. Ein schönes Lied „Mein Mütterchen“, zu diesem Anlasse von Oberlehrer K i r c h b e r g e r für Violine und Orgel vertont, sang mit ihrer weich anprechenden Altstimme Frau K u p f e r und Herr P a t t e r m a n n, der übrigens auch im „Ave Maria“ den Violinpart bekannt trefflich besorgte, spielte die Violinstimme, die sich mit Gesang und Orgel zu einem harmonisch Ganzen vereinte. Der Frauenchor sang unter Chormeister B ö l k e r s Führung den „23. Psalm“ von Schubert. Er klang in allen Stimmen rein und vollkommen ausgeglichen und zeigte von eifriger Schulung. Einen erlesenen Kunstgenuß bereitete uns nachher Herr P a t t e r m a n n mit seinem Violinvortrag „Adagio“, Op. 64, von Mendelssohn-Bartholdy. Zum Schluß erklang vom Männerchor gesungen das Lied „O Mutter sprache“ von Engelsberg. Wort und Melodie dieses Liedes bewegten stark das Gemüt und das einzig schöne Solo, das Herr B ö l k e r mit klangreicher Stimme sang, vervollkommete den starken Eindruck und lange noch klang im Ohre nach: „O Muttersprache, schön und weich, wie traulich klingst du mir...!“ Das in der Vortragsordnung vorgesehene Alt solo „Ich liebe dich“ von Beethoven mußte leider wegen Erkrangung des Fr. J u n g h unterbleiben. Das Kirchenkonzert am 24. Mai hat dank der uneigennütigen Mitwirkung der schon genannten heimischen Kunstkräfte, vor allem aber des Männergesangvereines Waidhofen und seines Frauenchores und Hausorchesters einen harmonisch-schönen Verlauf genommen, woraus der Veranstalter Herr Oberlehrer F r e u n t h a l l e r Befriedigung und neuen Ansporn erhalten moge.

* **Die Fortschritte des Roten Kreuzes in Niederösterreich.** Am 26. ds. fand in Waidhofen a. d. Ybbs die Prüfung der freiwilligen Rettungsmänner vom Roten Kreuz statt. Eine große Anzahl freiwilliger Helfer aus dem Bezirke unterzog sich der praktischen und theoretischen Prüfung vor einer Kommission, bestehend aus den Herren Medizinalrat Dr. Anton E f f e n b e r g e r, Landesfeuerwehrbeirat Rudolf M i t l ö h n e r und

Schriftführer Ing. Czastka. Die praktischen Uebungen leitete Sanitätsführer Alfred Grusel. Die Tagung, die im schönen Rathausaale stattfand, wurde von Bürgermeister Alois Lindenhöfer, Präsident des Zweigvereines vom Roten Kreuze, auf das Herzlichste begrüßt. — In Ybbsitz fand gleichfalls die Sanitätsprüfung statt, dort hatte Herr Medizinalrat Dr. Ernst Weyer eine treffliche Schar freiwilliger Helfer ausgebildet. Die Bewegung des Roten Kreuzes macht im Lande Niederösterreich große Fortschritte. Viele Tausende, auch solche, die anfänglich aus allerdings nicht zu begreifenden Gründen Gegner der Bewegung waren, haben sich in die Reihen des Roten Kreuzes gemischt und mitgeholfen, daß die Rotkreuzbewegung in Niederösterreich in so kurzer Zeit einen ganz ungeahnten Aufstieg nehmen konnte. Der Landesverein vom Roten Kreuze für Wien und Niederösterreich, als Träger der Exekutive des Roten Kreuzes in den Bundesländern Wien und Niederösterreich, setzt in unermüdlicher Weise seine Ausbildungs- und Aufklärungstätigkeit fort und bietet alles auf, um im Laufe der Zeit das Rettungswesen auf dem Lande musterartig ausgestalten zu können. Der Landesverein bittet auch auf diesem Wege alle Bevölkerungskreise um ihre Rotkreuzfreundschaft und Unterstützung seiner gewiß edlen und dem Dienste der Mitmenschen gewidmeten Bestrebungen.

* **Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein** hat seine Jahreshauptversammlung am 14. Mai in Herrn Hierhammers Sonderzimmer abgehalten. Die Tagesordnung umfaßte: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Kassabericht, 3. Neuwahlen und 4. Allfälliges. Nach der Verlesung des Protokolles der letzten Jahreshauptversammlung berichtigte Frau Luger über die Tätigkeit im verfloffenen Vereinsjahre. Der Verein zählt gegenwärtig 269 Mitglieder. Außer den üblichen Strickabenden wurden auch noch einige Unterhaltungsabende veranstaltet. Bei der Christbaumfeier sind 127 bedürftige Personen, größtenteils alte Leute, mit Geld, Kleidungsstücken und einem Weihnachtessen beschenkt worden. Frau Kassierin Steger verlas den Kassabericht, der von den Frauen Erb und Weiß geprüft und für richtig befunden wurde. Frau Luger dankte im Namen des Vereines der Kassierin für die musterghülte Führung. Da Frau Luger beim Punkte Neuwahl ihre Stelle als Präsidentin endgültig niederlegte, wurde Frau Edlmeir als Nachfolgerin gewählt, Frau Bürgermeister Lindenhöfer als Vizepräsidentin, Frau Steger als Kassierin und Frä. Kirchweger als Schriftführerin. Der Ausschuß ist um 4 Personen erweitert worden und besteht aus den Frauen Deller, Gabauer, Eiser, Weiß, Stoiber, Süß, Hartlieb und Frä. Stengl. Die Revisorinnen sind Frau Erb und Frau Petrik. Zum Schlusse drückte der Verein seiner langjährigen, verdienstvollen Präsidentin Frau Luger den herzlichsten Dank aus und beschloß, einen Ehrenabend zu veranstalten, der in diesem Blatte bekannt gegeben wird.

* **Sitzung des Gemeinderates** am 16. Mai 1929. Der Bürgermeister begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsmäßige Einladung und die Beschlußfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung um 8.05 Uhr abends. Vor Eingehen in die Tagesordnung teilt er mit, daß Punkt 8 der Tagesordnung, Herstellung der Gartenmauer bei den Häusern Fuchslweg Nr. 8 und 10 (Herold-Stöckl) so wie im Vorjahre in der vertraulichen Sitzung behandelt wird. Tagesordnung: 1. Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung. Dasselbe wird, da die Verlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt erklärt. Anträge des Stadtrates: 2. Aufnahme in den Heimatsverband des Bürger Michael, Dastl Józilia, Fahrngruber Johann, Halbmann Alois, Karner Max, Löschenkohl Hermann, Paulitsch Leo, Pöschhader Marie, Kiegler Franz, Seeböck Heinrich, Seisenbacher Anna und Sonnleitner Stefan aus dem Titel der Erziehung. Referent Vizebürgermeister Schilcher. Obgenannte werden, da die gesetzlichen Voraussetzungen zutreffen, in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung aufgenommen. 3. Neuzerlegung über den Lokalbedarf für eine Konzession zum periodischen Personentransport mittels Kraftwagen auf der Strecke Amstetten—Waidhofen a. d. Ybbs der österr. Bundesbahnen. Referent St. R. Stumfjohl. Der Lokalbedarf für die angebotene Konzession wird über Antrag des Stadtrates verneint, da bereits eine Konzession an die Ybbs-taler Kraftwagenunternehmung erteilt wurde. Anträge des Finanzausschusses: 4. Dotierung des Pensionsfondes vom Verwaltungsjahre 1928. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer. Derselbe stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, dem Pensionsfonde aus der Gebarung des Jahres 1928 S 20.000.— zu überweisen. Der gestellte Antrag wird ohne Debatte einstimmig genehmigt. 5. Grundankauf von Franz und Marie Steininger. Referent derselbe. Dieser stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, die den Eheleuten Franz und Marie Steininger gehörigen Gründe: die Bauparzelle Nr. 217 im Ausmaße von 101 Quadratmeter und Parzelle 234/1 im Ausmaße von 7.848 Quadratmeter, zusammen 7.949 Quadratmeter um den Betrag von S 34.975.60 (S 4.40 per Quadratmeter) anzukaufen und ist dieser Betrag bei Fertigung des Kaufvertrages zu bezahlen. Sämtliche mit diesem Kaufe zusammenhängenden Uebertragungsgebühren trägt die Stadtgemeinde. Die Uebergabe hat lastenfrei zu erfolgen. Der auf der Parzelle 217 befindliche Stadel wird der Stadtgemeinde innerhalb der Frist von 3 Jahren vom Tage der Fer-

Voranzeige!

Das Modemodellhaus **Ferd. Edlmann, Amstetten** bringt wie alljährlich auch heuer wieder erklügender Neuheiten in **Indanthren-Badekostümen** **Bademänteln** **Badehauben und -schuhen**

Besichtigen Sie bitte die Schaufenster und lassen Sie sich ohne jeden Kaufzwang die neuesten Modelle vorlegen. Sie werden von der reichsten Auswahl, der guten Qualität und den billigen Preisen angenehm überrascht sein.

tigung des Kaufvertrages über Verlangen vollständig geräumt kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Stadtgemeinde ist jederzeit berechtigt, diesen Stadel auf eigene Kosten zu demolieren und sind die Materialien Eigentum der Verkäufer. Die Kosten der Materialabfuhr haben die Verkäufer zu tragen. Der Grundkaufschilling ist durch ein bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aufzunehmendes Darlehen zu bedecken. Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig genehmigt. 6. Festsetzung des Kaufpreises der Gründe Großauer-Proschko für das Jahr 1929. Derselbe Referent stellt namens des Stadtrates und Finanzausschusses den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen, der Grundpreis der parzellierten Großauer-Proschkogründe wird für das Jahr 1929 wie folgt festgesetzt: An der Plenterstraße S 4.80 per Quadratmeter, in der Mitte längs des projektierten Zwischenweges S 4.30 per Quadratmeter, an der Ybbsitzerstraße S 3.80 per Quadratmeter. Für alle Bauwerber die Bedingung, 1½ Jahre nach Fertigung des Kaufvertrages die Wohnungen beziehbar herzustellen, ansonsten kostenlose Rückgabe (ohne Verzinsung des Grundkaufschillings) an die Stadtgemeinde. Der Antrag wird einstimmig angenommen. 7. Wasserleitungsausbau und Erhöhung des Wasserzinses ab 1. Juli 1929. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer führt aus, daß die Vergrößerung der städtischen Wasserleitung eine Notwendigkeit ist und stellt daher namens des Stadtrates, Wasserwerksausschusses und der Finanzsektion den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Der Ausbau der städtischen Wasserleitung mit einem Kostenaufwande von zirka 250.000 Schilling wird bewilligt und ist an das Land und den Bund wegen Gewährung von langfristigen zinsfreien Darlehen heranzutreten. Der Rest des zum Baue notwendigen Kapitals ist durch ein Darlehen bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aufzunehmen und in 40 Jahres-Annuitätsraten rückzuzahlen. Bei der Vergebung der Arbeiten sind hiesige Gewerbetreibende zu berücksichtigen und heimische Arbeitslose zu verwenden. Zur Bedeckung dieser Ausgaben (Verzinsung und Tilgung des Darlehens) werden die Wasserzins laut des beiliegenden Wasserbezugsstarifes, welchen er verliert, ab 1. Juli 1929 erhöht. G.-R. Leitner begründet in eingehender Weise die Notwendigkeit des Ausbaues, zu welchem ja schon vor dem Kriege ein Projekt vorlag, welches aber infolge der Verhältnisse nicht zur Ausführung gelangen konnte, und ersucht ebenfalls um Annahme des gestellten Antrages. St.-R. Stumfjohl verweist auf den Anhang im Wasserbezugsstarife und ersucht den Wasserwerksausschuß, Gewerbetreibende, welche durch diese Erhöhung besonders stark betroffen sein könnten, weitgehendst zu berücksichtigen. Der gestellte Antrag wird hierauf einstimmig angenommen. G.-R. Nädler fragt an, wann die Uferschutzmauer beim Garten der Frau Ditz in der Weyersstraße hergestellt wird, worauf ihm der Bürgermeister erwidert, daß diese Arbeit bisher durch den hohen Wasserstand verhindert wurde. Schluß der öffentlichen Sitzung um ¼9 Uhr abends. Hierauf folgt vertrauliche Sitzung.

* **Gestrandeter Fischdampfer.** Am 27. Mai d. J. ist gegen 5 Uhr morgens der der Rederei Busse gehörige Fischdampfer „Sophie Busse“ auf der Höhe von Wrems gestrandet und dann umgekippt. Der Dampfer liegt vollkommen auf der Seite, der Rumpf ragt etwa 1½ Meter aus dem Wasser. Die Befahrung wurde von einem in der Nähe der Strandungsstelle arbeitenden Vaggar der Wasserstraßenverwaltung aufgenommen und nach Weßermünde gebracht. Fischdampfer „Sophie Busse“ war zur Fangerreise am 7. Mai ausgelaufen und befand sich auf der Rückreise; er hatte eine Ladung von 1000 Zentner Fischen an Bord. Ob die Möglichkeit besteht, das Schiff zu bergen, ist noch ungewiß. — Die Nachricht ist insofern von Interesse, als es ein Fischdampfer der Seefischerei Busse in Geestmünde ist, deren Generalvertreter für Oesterreich der hiesige Fischhändler Herr Florian Blahusch ist. Sein Neffe M. Hablik hat die Fangerreise mitgemacht und befand sich auf dem gestrandeten Dampfer. Er wurde mit der übrigen Mannschaft gerettet.

* **Werbeversammlung.** Die Oesterreichische Bau- und Siedlungsgemeinschaft, r. G. m. b. H., Graz, Steyergasse 97, 1. Stock, hält am Dienstag den 4. Juni im Gasthof „weißes Köffel“ um 8 Uhr abends eine öffentliche Vereinsversammlung ab. Es spricht Herr Doktor Ferdinand Högl aus Graz über Wohnbau mit zinslosem Gelde. Hernach freie Aussprache.

* **Einen Wunsch** aus dem Bevölkerungskreis, der nicht schwer zu erfüllen ist, teilen wir hiemit den kompetenten Stellen mit: Auf dem Kinderspielplatz am Ohsenplatz macht sich schon seit längerem ein fühlbarer Mangel an Bänken bemerkbar, dem umso dringender abgeholfen werden sollte, als es gerade ältere Kinder-Ausflüsterpersonen oder Mütter betrifft, die mit ihren Schuhbesohlen diesen Kinderspielplatz gerne besuchen. Da kommt es oft vor, daß selbst bei gebuldigem Zuwarten einfach kein Platz frei wird und die Besucher gezwungen sind, zu stehen oder einen anderen Platz aufzusuchen. Um Abhilfe wird deshalb gebeten!

* **Tricolana** (gef. gesch.), Pelzunterwäsche für Männer, Frauen und Kinder, dauerhaft und warm, trotzdem billig. Ueberall erhältlich. Für Wiederverkäufer: Heinrich Spitzer, Wien, 1., Werdertorgasse 15. Begründet 1885. 1371

* **Fronleichnam.** Das Wetterglück war heuer diesem bei uns mit lokalem Einschlag gefeierten Feste wenig günstig. Wohl konnte der Vorabend in der üblichen Weise begangen werden, jedoch die eigentlichen kirchlichen Feiern konnten nur in der Kirche selbst stattfinden. Mittwoch abends zog wie immer das Bürgerkorps mit klingendem Spiele vor dem Rathaus auf und bezog hier die Ehrenwache. Abends fand ein Konzert der Stadtkapelle statt, dem sich der Zapfenstreich anschloß. Eine lustige, fröhliche Schar, groß und klein, folgte in einem langen Zuge der Musik durch die Gassen und Straßen der Stadt. Während diesem lustigen Treiben setzte ein prasselnder Regen ein, der diesem Vergnügen ein vorzeitiges Ende bereitete und der auch die schöne Beleuchtung bald zunichte machte. Das schlechte Wetter, das auch am Fronleichnamstag selbst noch anhielt, verhinderte die Prozession und auch das herkömmliche Bürgerkorps-Gartenkonzert und alle sonstigen für diesen Tag angelegten Veranstaltungen.

* **Vom Fernsprecher.** Die Fernsprechteilnehmer und alle Benutzer des Fernsprechers werden höflichst ersucht, dem Vermittlungsamte u n b e d i n g t d i e R u m m e r der gerufenen Stelle anzufügen. Es ist dies im Interesse der klaglosen Abwicklung des gesteigerten Verkehres notwendig und entspricht auch den diesbezüglichen Betriebsvorschriften.

* **Radfahren ist gesund, radle täglich,** aber nicht auf den elenden, steinigten, bergigen Straßen in Kroatien, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien.“ So schreibt soeben unser bester Radwanderfahrer Heinz Kurz, Oberlehrer i. R., aus Sarajewo-Mostar, wo er in großer Hitze auf Steyr-Wagenrad mit Torpedonaben und Dunlopreifen drei Wochen schon radelt. Heil ihm!

* **Ergebnis vom Grasbergjahren.** Bei dem am Sonntag den 26. Mai am Grasberg abgehaltenen Jagd- und Freischießen, welches einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte und einen guten Verlauf nahm, wurden nachstehende Resultate erzielt: Kreisbeste: 1. Rud. Pöschhader, Ybbsitz (42, 41, 40 Kr.); 2. Alfred Lattisch (42, 41, 38); 3. Strohmaier (28, 30); 4. Jg. Leimer (35, 31); 5. Jof. Wechselaue jun. (34, 34); 6. Robert Gauß (34, 32); 7. Wechselaue sen. (34, 29); 8. Hohenegger (34, 25); 9. Fritz Plamofer (32, 27); 10. R. Leimer (30, 28); 11. Uhrer, Gaslitz (28, 26); 12. Bachmeier, Oberland (25, 25); 13. Leopold Hochbichler (23, 23); 14. Karl Wurm (20, 18). Reinserie: 1. Karl Leimer (11 Kr.); 2. Rud. Pöschhader (14, 17); 3. Hohenegger (14, 20). Gedächtnisbe: 1. Alfred Lattisch; 2. Wechselaue sen.; 3. Ignaz Leimer. Schützenheil!

* **Was wird uns der Juni für Wetter bringen?** Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark, schreibt folgendes: Die berüchtigten Eismänner sind heuer nach meinen, schon vor einem Jahr gemachten Feststellungen gemäß, harmlos verlaufen. Ebenso genau der Vorherige entsprechend ist einige Tage später ein empfindlicher Temperaturrückgang eingetreten, der sich als verspätete Eisheiligung bemerkbar machte. Das genaue Eintreffen der heurigen Eismänner-Wettererscheinungen ist abermals ein sprechender Beweis dafür, daß sich die Mikrometeorologie auf dem rechten Wege befindet. Der Monat Juni dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach sich als ein im allgemeinen angenehmer Sommermonat gestalten. Anfänglich trüb, regnerisch und kühl, im Gebirge Schneefall wahrscheinlich. Gegen Ende der ersten Woche Aufklärung und Schönwetter, gewitterig, Temperatur mittel, dann immer mehr ansteigend, mit dem Höhepunkt um die Mitte des Monats. Schönwettertage mit geringen Störungen. Am den 19., 20. Juni empfindlicher Wettersturz, Wind, Regen, Sturm, Temperaturfall, darauf wieder Besserung, wahrscheinlich anhaltend günstiges Wetter bis Ende des Monats; siehe Schafflers Wetterkalender.

* **60-jähr. Jubiläum.** Im Herbst vergangenen Jahres feierte die bekannte Feigenkaffeeabrik Adolf J. Tizke u. G., Linz a. d. Donau und Wien, ihr 60-jähriges Jubiläum. Der jugendfrische Geist dieser sich bewunderungswürdig entwickelnden Firma wird am besten durch den Inhalt unserer heutigen Beilage bewiesen.

* **Enthüllung eines Geheimnisses, eine Ueberraschung** für alle Leser. Aufklärung enthält die Ankündigung in unserer Ausgabe vom 7. Juni. 1434

* **Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.** (Ehrenbürger-Ernennung.) Der Gemeinderat der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs hat Herrn Johann Heigl, Besitzer am Gute „Reuchten“ in der 2. Rinnrotte, in Anbetracht seiner verdienstvollen Tätigkeit als Obmann des Brandschadenversicherungsvereines der Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt. Herr Heigl versah dieses schwere Amt durch Jahrzehnte mit seltener Aufopferung. Obwohl bereits 66 Jahre alt, führte er als einfacher Bauer die großen Geschäfte des Vereines zum Wohle der Gemeinde ohne jeder fremden Hilfe. Wo immer ein Verschlechterer vom Unglücke betroffen wurde, unser Ehrenbürger Heigl hat sich ungeachtet seines körperlichen Leidens, das ihn jetzt zur Niederlegung seiner Stelle zwang, ganz in den Dienst der Betroffenen gestellt. Und im Namen dieser glaubte der Gemeinderat seinem verdienstvollen Mitbürger nicht anders danken zu können,

besitzvereine der Umgebung. Er gibt bekannt, daß die Nationalräte Fahrner, Raab, Mayrhofer, Heizinger und Geyr eingeladen wurden. Nationalrat Fahrner sandte ein Entschuldigungsprogramm. Obmann Pils erteilte sodann Dir. Hirschlechner, Waidhofer, das Wort, der sehr scharf gegen das Verhalten der bürgerlichen Vertreter in der Mietfrage sprach. Obmann Pils begrüßte sodann die erschienenen Nationalräte Raab und Heizinger aus St. Pölten. Referent Cerny führte aus: Wir haben keine Gnade zu erbetteln, wir wollen unser staatlich verbrieftes Recht. Die Volkswirtschaften sind sehr fürs „Weganehmen“ mit Ausnahme des eigenen Eigentumes. Wenn zwei Fünftel des Nationalvermögens entwertet sind, da muß die Volkswirtschaft zugrunde gehen. Ein Haus, das nichts trägt, kann nicht als Pfandobjekt taugen. Auch das Baugewerbe wird nicht gehoben. Unsere Hauptforderung, Eigenbedarf, ist unberücksichtigt geblieben. Fremde haben mehr Recht als die Hauseigentümer. Bis 1931 soll der Zins steigen, dann hört alles auf. Und was dann? Die bestehende Wohnungsnot ist künstlich erzeugt. 1905 hatte Wien 10.000 leerstehende Wohnungen. Seitdem sind 60.000 neue dazugekommen, die Bevölkerung dagegen hat sich um 300.000 verringert. So manche Hofräte, Sektionschefs u. a. leben aus der Tasche des Hausbesitzers, sie gehen mit den Volkswirtschaften Hand in Hand. Wenn das Gesetz dazu da ist, dem Armen Schutz zu gewähren, so kann man das verstehen. Aber wie kommen Autobesitzer, Leute, die ein großes Einkommen beziehen, dazu, auf Kosten der Hausbesitzer nahezu umsonst zu wohnen? Redner bespricht das Vorgehen des Nationalrates Kunisch in der Mietfrage, liest die Resolution des Industrieverbandes vor, die sich gegen die herrschenden Mißtände im Wohnungswesen ausspricht und sagt zum Schluß, daß die bürgerlichen Abgeordneten, die statt bürgerliche bolschewistische Politik treiben, die Folgen ihres Vorgehens zu tragen haben werden. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.) Herr Wallner, Eggersdorf, spricht als Hausbesitzer und Heimwehrmann. Er sagt u. a., daß ein Großteil des Gewerbestandes zu feig sei, um zur Heimwehr zu halten. Leuten, die uns verraten, mögen sie welcher Partei immer angehören, christlichsozial, großdeutsch oder landbündlerisch, können wir nicht Gefolgschaft leisten. Die Heimwehr tritt überall ein, wo es heißt, Recht und Gerechtigkeit zu schützen. Wir treten auch für den Arbeiter ein, daß er seine Gefinnungsfreiheit hat, daß er ein menschliches Dasein leben kann. In zwölfter Stunde hat die Bevölkerung eingesehen, daß es noch etwas anderes gibt, als die politische Wirtschaft. Er forderte alle auf, der Heimwehr beizutreten und schließt mit den Worten: „Wer sich um sein Heim nicht wehrt, der ist nicht wert, ein Heim zu haben.“ (Großer, stürmischer Beifall.) Nationalrat Raab erklärt als Landesführer der Heimwehr, daß deren Ziel es sei, den Bolschewismus zu beseitigen. Der Arbeiter, der auch Blut von unserem Blute, der Deutscher und Christ ist, muß den erforderlichen Schutz genießen. Am Mietengesetze tragen alle drei bürgerlichen Parteien die gleiche Verantwortung. Wenn nur eine das in Verhandlung stehende Gesetz ablehnt, wird es nicht Gesetz. Auch die Heimwehrbewegung wird den Erfolg haben, die Bahn frei zu machen für den wirtschaftlichen Aufstieg Oesterreichs, wenn alle zusammentreten für die Befreiung des Heimatlandes. (Langanhaltender Beifall.) Nationalrat Heizinger wurde in seinen Ausführungen öfters stürmisch unterbrochen. Auf die Aufforderung, seinen Standpunkt in der Mietfrage klar bekannt zu geben, erklärte er, so zu stimmen, wie Nationalrat Pistor. Herr Brat, Amstetten, forderte die erschienenen Nationalräte auf, die Stimmung der Amstettner Hausbesitzer ihren Klubkollegen genau bekannt zu geben. Herr Hintermayer, Amstetten, spricht besonders gegen das Einweisungsrecht. Wenn dasselbe auch nur für Wien allein festgelegt werden soll, so würde es doch von dort nach nicht zu langer Zeit auf das Land weiter greifen und warum sollen Wiener Hausbesitzer noch mehr entrechtet werden. Referent Cerny betont nochmals die Unmöglichkeit, für Wien ein eigenes Einweisungsrecht zu schaffen. Die Versammlung faßte zum Schluß einstimmig eine scharfe Entschließung gegen die geplanten Verschlechterungen des Mietengesetzes. Hier auf Schluß der Versammlung.

Todesfälle. Antonia Wigner, Pensionistens-Witwe, Krankenhaus, geboren am 28. Mai 1860, gestorben am 24. Mai 1929 an Pemphigus, Erschöpfung. — Johann Kollhaas, Tagelöhner, Krankenhaus, geboren am 4. April 1859, gestorben am 29. Mai 1929 an Lungenentzündung (wird nach Wien, Anatomie, überführt).

Umerzfeld. (Von der Schule.) Die an der hiesigen Volksschule nur kurze Zeit wirkende provisorische Lehrerin Fräulein Elisabeth Autengruber wurde an die 7-klassige Volksschule in St. Valentin versetzt.

Dehling. (Trauung.) Am Sonntag den 9. Juni, vormittags, findet in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Fräulein Paula Traupl, Pflegevaterstochter in Mauer-Dehling, mit Herrn Karl Braun, Privatbeamter in Amstetten, statt.

Zeillern. (Die Vorfälle im Rekonvaleszenzheim.) Am Sonntag den 26. Mai 1929 fand in Zeillern eine Versammlung der nichtmarxistischen Bevölkerungskreise statt, in welcher zu den Vorfällen im Rekonvaleszenzheim Zeillern zum Verhalten des Verwalters Adolf Chamrad und zur ungerechtfertigten Entlassung des Mitgliedes der Wiener Heimwehr Karl Friedl aus diesem Rekonvaleszenzheim Stellung genommen wurde. Es wurde, da ein Einschreiten der Bezirkshauptmannschaft Amstetten ohne Erfolg geblieben ist, beschlossen, daß seitens der Bevölkerung das Heim solange nicht mehr mit Lebensmitteln beliefert werden wird, bis der Verband der Krankenkassen dafür Sorge getragen haben wird, daß der Verwalter Herr Adolf Chamrad auf einen anderen Posten versetzt wird. Ursache dieser Maßnahme war, daß ein weiteres Zusammenarbeiten mit Herrn Adolf Chamrad für die Bevölkerung unmöglich geworden ist. Die Maßnahmen richteten sich ausschließlich gegen den Verwalter und nicht gegen die Patienten, wie entgegen den ganz unglaublich entstellten Nachrichten der Wiener sozialistischen und tschechenfreundlichen Presse festgestellt werden muß. Die Sperrmaßnahmen sind am Montag den 27. Mai l. J. in Kraft getreten und haben beträchtliches Aufsehen hervorgerufen. Ueber Weisung der Landesregierung wurde Gendarmerie nach Zeillern verlegt, um allfällige, von den Bauern zwar nicht beabsichtigte, von den Sozialdemokraten aber befürchtete Ausschreitungen zu verhindern. Bis jetzt ist in Zeillern alles ruhig abgelaufen und steht zu erwarten, daß es der Behörde gelingen wird, die entstandenen Gegensätze derart zeitgerecht zu bereinigen, daß die Bevölkerung nicht zu härteren Maßnahmen gezwungen wird.

lung genommen wurde. Es wurde, da ein Einschreiten der Bezirkshauptmannschaft Amstetten ohne Erfolg geblieben ist, beschlossen, daß seitens der Bevölkerung das Heim solange nicht mehr mit Lebensmitteln beliefert werden wird, bis der Verband der Krankenkassen dafür Sorge getragen haben wird, daß der Verwalter Herr Adolf Chamrad auf einen anderen Posten versetzt wird. Ursache dieser Maßnahme war, daß ein weiteres Zusammenarbeiten mit Herrn Adolf Chamrad für die Bevölkerung unmöglich geworden ist. Die Maßnahmen richteten sich ausschließlich gegen den Verwalter und nicht gegen die Patienten, wie entgegen den ganz unglaublich entstellten Nachrichten der Wiener sozialistischen und tschechenfreundlichen Presse festgestellt werden muß. Die Sperrmaßnahmen sind am Montag den 27. Mai l. J. in Kraft getreten und haben beträchtliches Aufsehen hervorgerufen. Ueber Weisung der Landesregierung wurde Gendarmerie nach Zeillern verlegt, um allfällige, von den Bauern zwar nicht beabsichtigte, von den Sozialdemokraten aber befürchtete Ausschreitungen zu verhindern. Bis jetzt ist in Zeillern alles ruhig abgelaufen und steht zu erwarten, daß es der Behörde gelingen wird, die entstandenen Gegensätze derart zeitgerecht zu bereinigen, daß die Bevölkerung nicht zu härteren Maßnahmen gezwungen wird.

tag gefeiert. Die Veranstaltung besorgte der Frauen- und Mädchen-Volktätigkeitsverein unter Mitwirkung des christlichen Turnvereines unter der Leitung des Herrn Ortspfarrers Hilber und Herrn Inspektor Neuziel. Um 7 Uhr früh war Aufmarsch der Turner und Festgottesdienst, wobei Herr Pfarrer Hilber eine Festpredigt hielt und die Bürgerin Zilli Ott an die Mütter ein Festgedicht vortrug. Nachmittags fand in Herrn Kaisergrubers Gastgarten eine gefällige Zusammenkunft statt, wo die Turner ihr Können zeigten. Herr Inspektor Neuziel hielt eine Festrede und von mehreren Kindern wurden Gedichte vorgelesen. Alles fand allgemeinen Beifall. Erfreulicherweise waren auch fremde Gäste hier; auch Turnbrüder aus Grein. Markt Ardagger kann mit der Muttertagsfeier gewiß zufrieden sein; auch der Wettergott hat das feine beige getragen.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Schwerer Unfall.** Der drei Jahre alte Kaspar Kupfer, Sohn der Forstarbeitersehgatten Kaspar und Rosina Kupfer in Unterlaussa, Gemeinde Weyer-Land, spielte in der Küche mit einer offenbar außerhalb des Hauses gefundenen Sprengkapsel. Der Kleine schlug schließlich mit einem Hammer auf die Kapsel, die explodierte und war die Wirkung der Explosion fürchterlich. Dem Jungen wurden je ein Glied des Daumens und Zeigefingers der rechten Hand weggerissen und die übrigen Finger dieser Hand schwer verletzt. Auch am Halse erlitt das Kind schwere Verletzungen und sein vier Jahre alter Bruder Leopold sowie die drei Jahre alte Pauline Zettelmayr, die dem spielenden Knaben zugegeben, erlitten Verletzungen. Ersterer an der linken Hand und am rechten Fuß, letztere an Kinn und Stirne. Die beiden Brüder mußten über Anordnung des Gemeindefarztes Dr. Rose aus Altenmarkt in ein Spital gebracht werden, während das Mädchen in häuslicher Pflege belassen werden konnte.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Markt St. Peter i. d. Au. (Goldene Hochzeit.) Kürzlich feierte in der hiesigen festlich geschmückten Pfarrkirche Herr Georg und Frau Katharina Losbichler, Besitzer des Bauernhauses „Unterholz“ in Dorf St. Peter i. d. Au unter überaus zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Jubeltrauung nahm der einzige Sohn des Jubelpaares, Pfarrer Benedikt Losbichler von Ladenhof vor.

Aus Haag und Umgebung.

St. Valentin. (Personales.) Herr Lehrer Rud. Schmidt hat vor der Prüfungskommission in Linz die Fachprüfung aus Mathematik und Freihandzeichnen mit gutem Erfolg abgelegt. Ebenso Herr Lehrer Rob. Sternbauer aus letzterem Gegenstand. Herzlichen Glückwunsch!

(Hochzeit.) Fräulein Hilde Wiesbauer, Lehrerin in Sankt Valentin, und Herr Ludwig Ryslik, Fachlehrer in Haag, haben am Pfingstmontag in Wien den Bund fürs Leben geschlossen. Herzlichen Glückwunsch den Neuvermählten!

(Begräbnis.) Am Mittwoch den 22. Mai verschied im Krankenhause der Barmherzigen Schwestern in Linz der Offizial der österr. Bundesbahnen i. R. Herr Moriz Schreiner aus St. Valentin. Das Begräbnis fand Samstag den 25. Mai in St. Valentin statt. Die zahlreiche Beteiligung zeigte von der Beliebtheit des Verstorbenen. Am Grabe sprachen Herr Inspektor der B. B. Wilhelm als Obmann des Deutschen Turnvereines und ein Vertreter der Deutschen Volksgewerkschaft herzliche Worte des Abschiedes zu dem toten Mitgliede. Der Familie Schreiner wendet sich anlässlich des Herben und unerwarteten Schicksalsschlages größte Teilnahme zu.

(Von der Schule.) Der hiesigen Volksschule wurden die Bezirksaushilfslehrerin Reinelda Schneider und die Lehrerin Elisabeth Autengruber vom Bezirksschulrate Amstetten zur aushilfsweisen Dienstleistung zugewiesen.

Klein-Erla. (Jubiläum.) Die bekannte Haushaltungsschule in Klein-Erla feierte am Samstag und Sonntag vergangener Woche ihren 25-jährigen Bestand, wozu aus nächster und weiterer Umgebung eine große Anzahl ehemaliger Schülerinnen erschienen waren. Die Festspiele im Freien waren durch das herrliche Wetter begünstigt und gut besucht. Der Direktor der Anstalt, Herr Dechant Weigl aus Sankt Valentin, wurde aus diesem Anlasse für sein verdienstvolles Wirken zum Geheimen Kammerer ernannt. Dem beliebten Priester werden die besten Glückwünsche der Bevölkerung dargebracht.

(Männergesangverein „Einigkeit“.) Die Sängerreise nach Rosenberg in Südböhmen wurde nun endgiltig für Samstag den 22. Juni festgesetzt. Nichtmitglieder, welche auch das schöne Städtchen an der Moldau besuchen wollen, mögen dies sofort bei Herrn Gemeindefekretär R. Bäckfrieber bekanntgeben, damit für die Pässe rechtzeitig vorgesorgt werden kann.

Haiderhofen. (Trauung.) Montag den 20. Mai wurde hier getraut: Herr Joh. Pengauer, Hilfsarbeiter in Dorf a. d. Enns, mit Fräulein Rosa Deuschl, landwirtschaftliche Arbeiterin in Minichholz.

Haiderhofen. (Muttertag — 12. Mai.) Fast auf der ganzen Welt wurde der 12. Mai, der Muttertag, gefeiert. Hier wurde der Ehrentag der Mutter durch Veranstaltungen des Lehrkörpers ganz besonders festlich

Neu von A-Z

Der Große Brockhaus

Handbuch des Wissens in 20 Bänden

Das größte volkstümliche Nachschlagewerk der Gegenwart

mit über 200.000 Stichwörtern auf etwa 15.000 Seiten, über 17.500 Abbildungen sowie 210 Karten u. Plänen.

Wollen Sie
Ihr altes Lexikon in Zahlung geben?

Wollen Sie
die durch das bandweise Erscheinen bedingten günstigen Ratenzahlungen ausnützen?

Dann ist jetzt die richtige Zeit

Band I und II bisher erschienen

Näheres über die vorteilhaften Bezugsbedingungen bei Ihrem Buchhändler. — Reichbebilderte Broschüre „Der Große Brockhaus neu von A-Z“ für Interessenten kostenlos und unverbindlich.

F.A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Curatsfeld. (Bienenzüchter-Versammlung.) Der Bienenzüchterverein für Curatsfeld und Umgebung hielt am Sonntag den 26. Mai eine Versammlung ab. Nach Begrüßung durch den Obmann Herrn Gutschitzer Moliner referierte Herr Dekonomierat Hans Pechaczek über die Abhaltung des Gau- und Landesimkertages. Der Landesverband hat beschlossen, seine Hauptversammlung heuer in Amstetten abzuhalten. Ueber Antrag des Referenten in der Ausschußsitzung in Wien wurde der 7. Juli bestimmt. So fällt also der Landesimkertag und der Gauimkertag am 7. Juli zusammen. Programm: 1/9 Uhr vormittags Beginn des Landesimkertages, während der Mittagspause Besichtigung der Heimatschau und um 1/3 Uhr nachmittags Abfahrt nach Winfarn zum Gauimkertag. Auf diese Weise haben alle Mitglieder die Möglichkeit, beide Veranstaltungen zu besuchen. Ferner besprach Herr Pechaczek den neuen Wachsauflappapparat von Cmyral in St. Pölten, demonstrierte ihn und beantragte die Anschaffung für den Verein, was auch zum Beschlusse erhoben wurde. Bezüglich der Herbstfütterung wurde auf den Artikel des Herrn Weipl in der Mai-Nummer des „Bienenboten“ hingewiesen und beschlossen, daß die Einzahlungen jetzt schon erfolgen sollen. Die Auslenzung der Bienenvölker nach dem strengen Winter haben noch viele Verluste ergeben und es wird eine lebhaft Nachfrage nach Schwärmen eintreten; bezüglich des Preises wurde beschlossen, den Schwarm bis 10. Juni mit 20 Schilling, von da an bis 1. Juli mit 15 und dann 10 Schilling festzusetzen. Bezüglich des Honigpreises wurde keine Änderung vorgeschlagen. In der Besprechung der heutigen Situation am Bienenstand empfahl Herr Pechaczek, auch die späten Schwärme anzunehmen und einzuwintern, da Volksmangel herrscht und die Einfuhr fremder Rassen vermieden werden solle. Um nun diese Spätlinge durch den Winter zu bringen, empfiehlt er, sie in die Honigräume einzulogieren und durch Fütterung, sowie durch fertigen Wabenbau zu unterstützen. Besonders soll das bei den Breitwaben- und Sträuflistöden geschehen. Der Honigraum wird dann über einen leeren Brutraum gesetzt, in dem sich nur ein oder zwei Kletterwaben befinden und so lassen sich auch kleine Schwärme durch den Winter bringen. Im Frühjahr stattet man den Brutraum mit Kunstwaben aus und die Entwicklung des Volkes nach unten setzt von selbst ein. Ist unten Brut und die Königin, so schiebt man das Wesperrgitter ein und der Honigraum wird dann sehr rasch gefüllt. Schluß 12 Uhr mittags. Wiedersehen am 7. Juli. Imterheil!

Markt Ardagger. (Muttertagsfeier.) Sehr schön wurde hier Sonntag den 26. Mai der Mutter-

Begangen. Am Samstag, 11. Mai, war im Saale der Frau Kohrauer eine Feier für die Schuljugend, am Sonntag den 12. Mai für die Mütter, am Pfingstsonntag für alle zugänglich mit dem gleichen reichhaltigen Programm. In kindlich herzlicher Weise feierte die Schuljugend diesen Tag der Freude für die Mutter. Eingeleitet wurde die Feier durch flotte Weisen des Salonorchesters. Dann sprach die Schülerin der 4. Klasse Hanni Reithauer in tadelloser Weise den schönen Festprolog. Hierauf folgten unter Leitung des Herrn Lehrers Spendlingwimmer vom Kinderchor die sehr gut gelungenen Lieder: „O hast du noch ein Mütterchen“, „Mutterprache“ und „Spinn, spinn“ (die Schülerin Rej Magarhofer als Mutter am Spinnrad). Die darauffolgende herzengewarme, tiefempfundene Festrede des Herrn Oberlehrers Seifert über der Mutter Freud und Leid rührte viele anwesende Mütter zu Tränen. Dann kam das Theaterstück: „Mutterliebe“ nach Andersen. Die darstellenden Kinder: Hanni Reithauer als Mutter, Karl Buchinger als Tod, Maria Schenkwegger als Nacht, Josef Baumgarthuber als Wächter am Strom der Tränen und Zilli Werner als Grabfrau beherrschten ihre Rollen staunenswert. Die Stimme des Dornstrauchs gab recht deutlich Fräulein Lehrerin Juliane und die reizenden Elfen Zilli Magarhofer, Berta Wagner, Berta Aigner, Anni Hager, Erni Seifert, Anni Forster, Hilda Weindlmaier, Herta Seitlinger, Pauli Bernd, Mizzi Hametner und Roldi Siebl mit ihrem Reigen um den blühenden Dornstrauch gaben ein reizendes Bild. Ungemein herzlich sprach die kleine Schülerin der 1. Klasse Gusti Zeiß das Gedicht „Die Mutter“. Die Buben Adolf Dastidl und Max Muckenhuber zeichneten sich durch sehr gelungenen Vortrag der Gedichte: „Das Erkennen“ und „Mein Müader“ lobenswert aus. Das Mutterlied aus der Operette „Schützenlied“, fein gesungen vom Kinderchor, mit Klavierbegleitung von Fräulein Gattlinger fand großen Beifall bei den zahlreich erschienenen Zuhörern. Unter der tüchtigen Leitung von Frau Fachlehrerin Spendlingwimmer führten die weißgekleideten, mit Rosen geschmückten Mädeln Gusti Seifert, Anna Forstauer, Marie Schützenhofer, Marie Werner, Herta Seitlinger, Hilda Weindlmaier, Marie Hametner, Marie Heizeneder, Anna Brumagr, Margarete Bedl, Therese Siebl und Pauli Berndl einen reizenden Reigen auf der mit Rosengirlanden geschmückten Bühne auf. Ueber stürmisches Verlangen der Zuschauer mußten Elfentanz und Reigen wiederholt werden. Die zahlreich erschienenen Besucher des Muttertages waren sehr überrascht über die guten Leistungen der Schuljugend. Die bei der 3. Vorstellung eingegangenen freiwilligen Spenden werden zur Anschaffung von Lehrmitteln verwendet. Alle Anerkennung und Dank gebührt dem Lehrkörper für die große Mühe des Einstudierens sowie auch allen Mitwirkenden, die beigetragen haben, den Ehrentag der Mütter so festlich zu gestalten und vielen unserer Mütter ehrende Freude zu vermitteln.

Haidershofen. (Todesfall.) Am 16. Mai verchied nach längerem Leiden zum größten Schmerze der tieftrauernden Eltern und Großeltern im Krankenhause Steyr der siebenjährige Franz Reithmayer, Gemeindefretärsjöhndchen von Haidershofen. Alle aufopferndste, sorgsamste Pflege der Mutter konnte das Leben des lieben aufgeweckten Knaben, das einzige Kind seiner Eltern, nicht retten. Das Begräbnis fand Samstag den 18. Mai von der Friedhofseichenhalle aus statt. Die Klassenlehrerin Fräulein Hartl, Hochw. Herr Kooperator Hofner und Bekannte aus Haidershofen begleiteten den kleinen Schüler zum Familiengrabe. Gott tröste die tieftrauernden Angehörigen in ihrem großen Leide!

Der Große Brochhaus, Band II.

Mit Spannung erwartet, ist nun der zweite Band des „Großen Brochhaus“ erschienen. Alles, was sich im Alphabet zwischen Muncion in Paraguay und dem polnischen Marktleden Blazowa bewegt, hat hier eine Heimstätte gefunden. Und welche prächtige Heimstätte! Wieder — wie auch schon beim ersten Band — können wir darauf hinweisen, daß der „Große Brochhaus“ vortrefflich versteht, sich mitten in unser heutiges Leben hineinzuversetzen, unergleichlich den Anforderungen entspricht, die wir an ein modernes Nachschlagewerk stellen: nicht nur Auskunft zu geben, sondern auch Winke und Ratschläge für das tägliche Leben, für Beruf und Familie, für Arbeit und Mußezeiten. Es ist unmöglich, auch nur annähernd ein Bild von der Vielgestaltigkeit und Unerforschlichkeit zu geben, der wir beim Durchblättern dieser 800 Seiten begegnen. Den Kaufmann werden besonders Artikel wie „Arbeitsvertrag“ oder „Ausfuhrtechnik“ fesseln. Unter dem Stichwort „Bilanz“ findet er genaue Angaben zur Aufstellung und Beurteilung eines Vermögensnachweises. Dem Beamten werden die Befoldungstabellen oder die ausführlichen Darlegungen über Beamtenorganisationen und Beamtenrecht wertvoll sein. Ein Artikel „Betriebsrat“ unterrichtet über die neuesten Bestimmungen auf dem Gebiet der Arbeitsgesetzgebung in Deutschland und im Ausland. Der Musikfreund findet in den Ausführungen über „Beethoven“ das Mutterbeispiel einer knapp gehaltenen und doch erschöpfenden biographischen Darstellung. Das beigegebene Bildmaterial kann man sich nicht reichhaltiger denken. Wir finden Beethovens

Handschrift, Scheerenschnitte aus seiner Jugendzeit, zeitgenössische Bilder, ein Facsimile des Anfangs vom 3. Satz einer Klaviersonate, die Totenmaske, Bilder von Zeitgenossen, die dem Meister nahestanden, und des Geburts- und Sterbehauses. Der Artikel „Bienenzucht“ gibt klare und praktische Anweisungen für Bienenwirtschaft. Zum Artikel „Autostrafen“ bringt eine Tafel besonders charakteristische Aufnahmen, bei denen weder die Autos, noch der Nürnbergring, noch die Versuchsstraße auf dem Dach der Fiatwerke in Turin vergessen sind. Die Fülle des Stoffes ist erstaunlich. Der Praktiker, der Gelehrte, der Journalist, die Hausfrau, sie alle werden ihre helle Freude an dem Band haben. Entzückend zum Beispiel ist das Einlebebildchen zum Artikel „Biedermeier“: Die Stickerin von Friedrich Kestling, aus dem Schloßmuseum in Weimar. Zart und düftig sind die Farben herausgebracht, wir können keine bessere Anschauung bekommen von dem, was sich für uns mit dem Begriff „Biedermeier“ verbindet! Um eine Vorstellung von der drucktechnischen Vollkommenheit des Werkes zu erhalten, betrachte man die Tafel „Bildnismalerei“, die uns durch die Geschichte der Malerei von Jan van Eyck bis Liebermann und van Gogh führt. Daß die Verwendung von Autotypen im Text, die hier zum ersten Male in einem großen Lexikon erfolgt, die Anschaulichkeit des Stoffes in ungewöhnlicher Weise erhöht, haben wir bereits beim ersten Band erwähnen können.

Daß unsere österreichischen Verhältnisse im „Großen Brochhaus“ grundsätzlich Berücksichtigung und eingehende Darstellung finden, konnten wir schon beim ersten Band mit Genugtuung feststellen. Um nur einige Beispiele aus dem neuen Band anzuführen: Auf den Tafeln „Baukunst des 19. und 20. Jahrhunderts“ sehen wir das neue Rathaus, das Postparlamentegebäude und einen modernen Wohnhäuserblock der Gemeinde Wien; auf der Tafel „Bibliothek“ finden wir die Aufnahme einer Volksleschalle unserer Bundeshauptstadt. Bei juristischen Fragen folgen der Darstellung des deutschen Rechts stets die Abweichungen in Oesterreich. Gute Beispiele dieser gleichmäßigen Behandlung geben auch Artikel wie „Ausländer“, „Banken“ usw.

Der letzte Alleswisser ist wohl Leibniz gewesen; zwischen ihm und uns liegen aber zweihundert Jahre angestrengtester menschlicher Arbeit. Selbst dem Gebildeten ist es heute unmöglich, jede Sache und jeden Ausdruck zu verstehen, der ihm in der Zeitung oder im Gespräch begegnet, und so braucht jeder heute ein modernes Nachschlagewerk. Dann aber ist schon der „Große Brochhaus“ in erster Linie zu empfehlen, um so mehr, als das handweife Erscheinen gerade jetzt für wenige Mark monatlich fast jedem den Erwerb möglich macht.

WZÖ II.

Wochenschau

Die französische Regierung hat beschlossen, die Würde des **Marschalls von Frankreich** erlöschen zu lassen, indem keine weiteren Verleihungen erfolgen.

Wegen angeblicher **Konterrevolution** wurden in Rußland die Führer mehrerer Organisationen der Eisenbahn-, Gold- und Platinindustrie zum Tode verurteilt und auch sofort hingerichtet. Es sind dies v. Med, ehemaliger Vorsitzender, Direktor und Großaktionär der Moskauer-Kajan-Bahn, Weltschke, ehemals Transportchef im Stabe des Zaren, und Kalkschinski, Professor am Leningrader Berginstitut. Alle drei hatten bedeutende Posten derzeit inne.

In den Vereinigten Staaten verbringt jeder fünf- und zwanzigste Bürger einen Teil seines Lebens in einem Hospital wegen **Nerven- und Geisteskrankheit**.

In **Branow in der Ostslowakei** hat der Offiziersdiener Belava die Gattin des Oberstleutnants Paclik, die 18-jährige Maria Paclik, ermordet. Ihr Gatte war abwesend und die Frau allein im Hause. Der Täter hatte anscheinend den Versuch gemacht, die junge Frau, die sich im siebenten Monat der Schwangerschaft befand, zu vergewaltigen, wobei sich ein furchtbarer Kampf entspann. Er führte zahlreiche Messerstiche gegen den Hals und die Brust der Frau und schloß ihr schließlich den Bauch auf. Der Täter ist in die Berge entwichen.

In Berlin hat der Prozeß gegen **Hugo Stinnes jun.** wegen versuchten Betruges begonnen, der in hohem Maße die Öffentlichkeit erregt.

Ein **katastrophaler Wolkenbruch** hat in Japan 5000 Häuser zerstört.

Der **Eindecker „Fort Worth“** hat in ununterbrochenem Flug von 172 Stunden 32 Minuten den bisherigen Dauerflugrekord um fast 22 Stunden überboten.

Der **Zuntersflieger Neuenhofen** hat den **Höhenflugrekord**, den bisher der Amerikaner Champion mit 11.710 Meter innehatte, mit 12.500 Meter geschlagen.

Der Pianist **Delhees** in Mülheim an der Ruhr hat den **Weltrekord im Dauer-Klavierspielen** gebrochen, der bis jetzt von dem Wiener Ledovsky mit 75¾ Stunden gehalten wurde. Delhees vermochte 76¼ Stunden Klavier zu spielen.

Die **Eröffnung der Weltausstellung in Barcelona** wurde unter Entfaltung außergewöhnlichen Pompes durch den König von Spanien vollzogen.

In Belgrad findet derzeit der Prozeß gegen den Mörder des **kroatischen Bauernführers Stephan Radic**, Punija Racic, statt. Racic und seine Genossen bezeichnen sich als unschuldig.

In Rom wird derzeit das **Jeremoniell** festgelegt, nach welchem im Vatikan der Besuch des Königs und der Königin von Italien stattfinden soll.

An der Wiener Staatsoper gastiert in den nächsten Tagen der italienische Tenor **Lauri-Volpi**, der ein zweiter Caruso sein soll. Auch der erste Tenor der Metropolitan-Opera in Newyork, **Benjamin Gigli**, wird demnächst an der Staatsoper gastieren.

In Kaschau findet derzeit unter großer Sensation der Prozeß gegen die **Menschenfresser von Moldava** statt.

Am 25. Mai waren es 60 Jahre, daß die Oper in das neue nach den Plänen von Siccardsburg und Van der Nüll erbaute **Opernhaus am Ring** einzog.

Vergangenen Samstag wurden die inneren Bezirke Wiens von einem **schweren Gewitter** mit wolkenbruchartigem Regen heimgesucht. Der Regen war von einem Hagel begleitet, der erbsengroße Körner warf und der viel Schaden anrichtete. Seit dem Jahre 1894 wurde kein so starkes Gewitter beobachtet. Die Feuerwehr mußte wegen Baugebrechen 121mal einschreiten.

In Gmunden fand ein **Heimwehraufmarsch** statt, an dem sich 4500 Heimwehrmänner beteiligten und der einen überaus glänzenden Verlauf nahm.

Der ehemalige langjährige Landeshauptmann von Steiermark, **Edmund Attens**, ist im 82. Lebensjahre gestorben.

In **Hainburg a. d. Donau** findet kommenden Sonntag die Hauptversammlung des **Deutschen Schulvereines Südmart** statt.

In Berlin ist es gelungen, aus einer Mischung von 90 Prozent Zinn und 10 Prozent Kupfer **künstliches Perlmutt** herzustellen, das von den feinsten Arten des wirklichen kaum zu unterscheiden ist.

Die Opernsängerin **Frau Jeriza** erlitt bei einer Ausführung in Budapest einen Unfall. Sie wurde von einer herunterstürzenden schweren Holzleiter am Arm und Kopf getroffen. Frau Jeriza spielte trotz der schmerzhaften Verletzungen weiter.

In den **Opelwerken** herrscht seit dem Eintritt der Amerikaner Hochkonjunktur. Mit einer Gesamtbelegschaft von 10.000 Personen werden gegenwärtig pro Tag 250 Wagen hergestellt.

Die **Italiener** sehen in **Südtirol** die Enteignung fort. 89 Bauern zwischen Bozen und Meran sollen um ihre schönsten Gründe kommen.

In der Kinzigtalgemeinde **Unterharmersbach** in Baden fuhr ein Personenauto in einen **Kinderfestzug**. Sechs Kinder wurden überfahren, eines war sofort tot. Der Fahrer war auf den Umzug aufmerksam gemacht worden, hat aber anscheinend statt der Bremse den Gashebel getreten.

In der Ortschaft **Niederzauche** in Preußisch-Schlesien ging ein **Hagelgewitter** nieder, das die Umgebung und den Ort in eine **Winterlandschaft** verwandelte. Die Hagelkörner waren taubeneigroß und lagen nach wenigen Minuten 30 Zentimeter hoch.

Bundesminister Dr. Czernat ist vom Voritze in der n.-ö. Landes-Lehrerernennungskommission zurückgetreten. An seiner Statt wurde der Landtagsabgeordnete **Karl Bichler** in Groß-Pertholz zum Vorsitzenden der Landes-Lehrerernennungskommission gewählt.

Wiener Radioprogramm

Wocheneinteilung:

Montag den 3. Juni: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Oesterreichische Schicksale: Josef Madersberger, Erfinder der Nähmaschine. 18.30 Uhr: Der Stephansdom und seine kunstgeschichtlichen Schätze. 19 Uhr: Johann Strauß, der Spielmann von der schönen blauen Donau. 19.30 Uhr: Kuriose Stücke aus dem Wiener naturhistorischen Museum. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Der Kronprinz. Eine Strauß-Novelle. 20.30 Uhr: Johann Strauß-Abend (Konzert). Bildrundfunksendung.

Dienstag den 4. Juni: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.40 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 18 Uhr: Ueber Kurzsichtigkeit. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptförperschaften. 19 Uhr: Französischer Sprachkurs (B.). 19.35 Uhr: Englischer Sprachkurs (A.). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: „Hörspiel im Vielfachumshalter Nr. 1001—1150“. Leichte Abendmusik. Bildrundfunksendung.

Mittwoch den 5. Juni: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundfunksendung. 15.45 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.20 Uhr: Der Dirigent. 17.45 Uhr: Märchen für die Kleinen. 18.15 Uhr: Zur Kulturgeschichte des alten deutschen Handwerks I. 18.45 Uhr: Epexantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs (B.). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Arien-Abend. 20.40 Uhr: Serenaden im alten Wien. 21 Uhr: Uebertragung vom Jofessplatz: „Serenade“. Bildrundfunksendung.

Donnerstag den 6. Juni: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.20 Uhr: Jugendmusikstunde. 17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18 Uhr: Landwirtschaftliche Grundlagen der äußeren Kolonisation. 18.30 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19 Uhr: Eingeweidewürmer bei Kindern. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs (A.). 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Meisterabend Franz Lehar. 21.35 Uhr: Chansons. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Freitag den 7. Juni: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.25 Uhr: Akademie. 18.10 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18.30 Uhr: Museen einst und jetzt. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs (B.). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Opernaufführung „La Traviata“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Samstag den 8. Juni: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Jugendbühne „Die Zauberschlamm“. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Kammermusik. 18.10 Uhr: Das Wesen der griechischen Tragödie. 18.35 Uhr: Ungarische Nationalmusik. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20 Uhr: Uebertragung aus dem großen Konzerthausaal: Festkonzert des Wiener Schubertbundes. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Sonntag den 9. Juni: 10 Uhr: Uebertragung des Festzuges. 15 Uhr: Bildrundfunksendung. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.15 Uhr: Uebertragung vom Rennplatz Freudenau: Der große Preis von Oesterreich. 17 Uhr: Fortsetzung des Nachmittagskonzertes. 17.50 Uhr: Kammermusik. 19 Uhr: Allerlei Lustiges von Wilhelm Busch. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: „Oedipus“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Humor.

„Heute sind es gerade sieben Jahre, daß ich verheiratet bin.“ — „hm, Sie müssen wohl damals einen Spiegel zerbrochen haben.“

Ein Mann kam zum Arzt und erzählte ihm, daß er Schmerzen im Fußgelenk spüre. Der Arzt untersuchte ihn und fragte: „Wie lange spüren Sie schon die Schmerzen?“ — „Seit ich vor zwei Wochen die Treppe hinabgefallen bin.“ — „Herr, wissen Sie, daß Sie einen Knöchelbruch haben? Und damit sind Sie zwei Wochen herumgegangen, ohne einem Menschen etwas zu sagen?“ — „Nun ja, — wenn ich meiner Frau sage, daß mir irgend etwas fehlt, oder daß ich irgendwo Schmerzen habe, erklärt sie mir, daß ich das Rauchen aufgeben muß!“

Wohnungsnot. Besucher: „Ja, ich weiß nicht, ob die Wohnung meiner Frau gefallen wird.“ Hauswart: „Entscheiden Sie sich, mein Herr. Man findet viel leichter eine neue Frau als eine Wohnung.“

Geschäftsstil. „Na, wie bist du mit deiner Frau zufrieden?“ — „Die Ware ist gut, aber die Verpackung kommt sehr teuer.“

Zeigemäß. „Hast du nie erlebt, daß du in der Nähe eines Mannes bis in die letzte Faser deines Wesens zitterst und bebst?“ — „Doch. Wenn ich hinten auf dem Motorrad saß.“

Kochkunst. Er: „Mein lieber Schatz, nun sind wir vierzehn Tage verheiratet und täglich kochst du Gulasch!“ — Sie: „Mein Gott, ich gebe mir die erdentlichste Mühe, verwende täglich anderes Fleisch, benütze andere Zutaten und es wird immer Gulasch!“

Bücher und Schriften.

Oesterreichs Weidwerk, Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Obwohl man schon jeder neuen Folge dieser hervorragenden Zeitschrift mit hohen Ansprüchen entgegenzusehen gewohnt ist, hat das nunmehr erschienene zehnte Heft alle Erwartungen wieder einmal übertroffen. Das reizende Umschlagbild, die prächtige Kunstbeilage, der wohlthuende, sinnvolle Einklang des ausgezeichneten Bildschmüdes mit dem gediegenen, vielseitigen Inhalt, die edle und dennoch von jeder Gefühlskünsterei ferne Auffassung des Weidwerkes — alles zusammen spricht mehr und eindrucksvoller für sich, als es lobende Worte vermögen. Probehefte kostenlos.

In Reclams Universal-Bibliothek sind erschienen: Maximilian Böttcher: „Kings ums Jagdjahr“. Erzählungen. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6980. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Doktor Fise Reide: „Die Frauenbewegung“. Ein geschichtlicher Ueberblick. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6975. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Röd Sylbus: „Lehrbuch der wissenschaftlichen Graphologie“. Mit 32 Tafeln. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6976—78. Geheftet Mk. 1.20, in Ganzleinen Mk. 2.—

Schlechte Laune. Es gibt in unseren Tagen mehr Menschen als je zuvor, die zur Verdrislichkeit neigen. Es ist vielen eine trostlose Lust, sich in eine Stimmung des Misgunts zu versetzen. In einer Reihe sehr lehrreicher Aufsätze faßt das neueste Heft der interessanten Zeitschrift „Haus und Leben“ unsere Lebenslust an. Ueberraschend viel nützliche Winke und Ratsschläge findet man in den ständigen Spezialrubriken dieser fesselnd geschriebenen Zeitschrift. Probehefte kostenlos vom Verlag „Haus und Leben“, Wien, 6., Mariahilferstraße 31.

E 2214/29—7.

Bersteigerungsedikt.

Am 5. Juli 1929, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsbersteigerung

der Liegenschaften Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Band III, Einl.-Zahl 2, Haus Nr. 2, Vorstadt Leithen, Waidhofen a. d. Ybbs, mit B.-N. 165, statt.

Schätzwert samt Zubehör S 24.626.60. Geringstes Gebot S 12.314.—

Zur Liegenschaft Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Band III, E.-Z. 2, gehört folgendes Zubehör: Gasthaus-einrichtung, im Schätzwerte der Liegenschaft bereits inbegriffen.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Bersteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Bersteigerungstermine vor Beginn der Bersteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Bersteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 1440

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II, 15. Mai 1929.

E 2268/28—27.

Beschluß.

In der Zwangsbersteigerungssache Ing. Rudolf Lammatich, vertreten durch Dr. Wilhelm Pian, Rechtsanwalt in Wien, 15., Palmgasse 10, und anderer beigetretener Gläubiger wider Rosa, Henriette und Leo Urban, Fabrikbesitzer in Zell a. d. Ybbs, wurde bei der Bersteigerung am 10. Mai 1929 kein Anbot gestellt. Daher wird die mit hg. Beschluß vom 29. Dezember 1928, E 2268/28—2, bezw. vom 25. Jänner 1929, E 2205/29—2, vom 6. Februar 1929, E 2208/29—2, und vom 19. April 1929, E 2217/29—2, bewilligte Exekution durch Bersteigerung der Liegenschaften E.-Z. 7, Grundbuch Markt Zell a. d. Ybbs, gem. S 151, E.-D., eingestellt.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II, 10. Mai 1929.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Möbliertes Kabinett, sonnig, mit separiertem Eingang nur an alleinstehende Dame oder Herrn zu vermieten. Leichgasse 4. 1437

2 mödne große Zimmer, möbliert, am oberen Stadtplatz, ab 1. Juni zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1428

Gmön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, eventuell mit Klavierbenützung zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Bl. 1388

Gesucht wird eine ältere, händliche und ordnungsliebende Frau als Hausbesorgerin mit Nebenberuf. Anfragen an die Verwaltung des Blattes.

Einstöckiges Haus in Waidhofen a. d. Ybbs, hartgedeckt, mit Wasserleitung, elektrischem Licht, englische Aborte, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Herrn Notar Dr. Georg Rieglhofer, Waidhofen a. d. Ybbs. 1429

Fast neue Baß-Posaune 4 Zylinder, Solo-Instrument, sehr gute Stimmung, billig zu verkaufen. Josef Krondorfer, Unterzell. 1430

Baugrund zu kaufen gesucht an der Rodfischer- oder Ybbsbergerstraße die Elektricitätswerk. Ausführliche Anfrage erbeten an Frau A. Hasenbühl, Graz, Wallberggasse 10. 1433

Gasthaus mit guter Ertrags, eventuell mit Skonomie oder Fleischhauerei gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Bahnstation angeben! 1485

Auskunft erteilt „kostenlos“ die Realitätenabteilung des Bank- und Wechselgeschäfts J. Weiß, Graz, Hamerlinggasse 6.

Blochabmaß-Büchel sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

MÖBEL

Das bekannte Spezial-Probierzverhandhaus

Neubauer Möbelheim

Wien, 7. Bez., Kaiserstraße 17

hat seine Verkaufsräume bedeutend vergrößert und zur Bequemlichkeit der B. Z. Kunden komplette **Wohnzimmer** in jeder Preislage und Holzart aufgestellt.

Fabrikneuederlage

von Spezial-Hartholzmöbeln, besonders geeignet für Hotels, Pensionen, Landhäuser, Private

Komplette Brautausstattung

für **Dreizimmerwohnung**, bestehend aus: Schlafzimmer, modern, best. mit Sitzgelegenheit; Speisezimmer, apart, echte Lederseffel; Emailltische samt Altblasch; **Gesamtpreis S 1900.—**

Schlafzimmer, Eiche, steuertüchtig, gediegen S 680.—

Speisezimmer, neuzeitliche Façon S 720.—

Herrenzimmer samt Zanteuil S 650.—

Amerikanische komplett eingerichtete Küchenreduzeren, Vorzimmer und Mädchenzimmer, Umbautüchen, Neben-Anschluß in seinen Vollbau-Schlafzimmern, Vollbau-Speisezimmern sowie Möbeln für Siedlungen

Dreletatolog auf Wunsch / Probierzlieferung mit Kassaub / Zahlungserleichterungen!

Neubauer Möbelheim

Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 17 (bei Mariahilferstraße)

Baugründe

in der Ybbsstraße Nr. 11, ehemaligen Spreizergründe, nur einige Minuten von der Bahn weg, sind sofort, nach Vereinbarung, verkäuflich. Auskunft im Vor- und Sparverein in Amstetten, Klosterstraße 2 (Direktor Abg. Höller), oder beim Gebäudeverwalter Hans Sieber in Amstetten, Kirchenstraße Nr. 4. 1286

GELD

Moderne Einrichtung für 3 Zimmer, Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen!

Ein Schlafzimmer, besonders massiv mit Sitzgelegenheit, Ottomane, Betteneinrichtung

Ein apartes Speisezimmer mit Büchertasten, echten Lederseffeln und Bildern

Eine Herrenzimmer-Servierstube, Kanapee, 2 Zanteuils (echt Leder, feine Polsterung), Dächerhänder, Rauchschiff

Gesamtpreis 1890 Schilling

Abzugeben bei 1431

Behördl. konzess. Hypotheken-Kanzlei Wien I, Morzinplatz 5, Ecke Franz-Josefs-Kai

Heinr. Marso, Wien VI, Stumpergasse 2

Zur Übernahme von Vernickelungen empfehlen sich

Kögl & Fuchs Metallwarenfabrik, Waidhofen a. Y. Zell — Messerergasse. Billige Preise! Kurze Lieferzeit!

INDIAN 1206 ccm

Umschaltbar ist ein gut erhaltenes Indian-Big-Chief-Motorrad (1206 ccm) mit starkem Weizagen, Sozias, elektrischer Splittorbeleuchtung, Alagon, Tachometer und gut erhaltener Bereifung, um 3.500 Schilling zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes erbeten. 1432

Gartenbaubetrieb

Richard Fohleutner

Waidhofen a. d. Y. - Zell

Schmiedestraße 9

bietet an:

Alle der Jahreszeit entsprechenden

Blumenpflanzen

Blühende und grüne Topfware

Schnittblumen und Kakteen

Alteisen-Rohre preiswert abzugeben! Neue Gewinderohre außer Kartell, Siederohre für Einfriedungen in Bedarfslänge. Offerte zu Diensten! Eisenlager Josef Süß, Wien XX, Sachsenplatz 6, Tel. A 47-3-38, A 47-3-39

C. Weigend's Buchbinderei

empfehlen sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten

Hausanteil

eventuell ganzes Haus, in Stadtnähe, einstöckig, mit größerer, freier Wohnung und Garten, preiswert abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1441

Zwei Rührräume sind sofort zu vermieten, ebenso empfehlen wir uns bestens zur Lieferung von **Runsteis** in Blöcken zu 12 bis 15 Kilogramm. Anfragen und Eisbestellungen erbeten an **Franz und Fanny Jar** Drauhausgasthof, Waidhofen a. d. Y.

Getauft werden

eine größere und eine kleinere Landwirtschaft mit gut erhaltenen Gebäuden samt Viehbestand und Inventar gegen sofortige Barzahlung. Bahnstation angeben! 1436

Auskunft erteilt „kostenlos“ die Realitätenabteilung des Bank- und Wechselgeschäfts J. Weiß, Graz, Hamerlinggasse 6.